

EINLADUNG

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns einen spannenden, innovativen und fröhlichen Kongress zu gestalten.

Informationen und Programm



© MSAGD/Monika Kosmal

Der Heilpädagogische Kongress wird im Auftrag der Heilpädagogischen Gesellschaft Österreich alle zwei Jahre von einem Landesverein veranstaltet. Vorarlberg hat den Kongress bereits zweimal - 1984 und 2000 – mit 1000 bzw. 1400 sehr zufriedenen Teilnehmer/innen und großem Erfolg organisiert.

Nun dürfen wir Sie wieder einladen, ins Ländle zu kommen, um mit uns einen spannenden, innovativen und fröhlichen Kongress zu erleben.

Freuen Sie sich auf aktuelle Themen

- Inklusion im Sinne einer interdisziplinären Zusammenarbeit
- Inklusion und berufliche Weiterbildung für psychosoziales Fachpersonal und Pädagog/innen
- Umgang mit psychischen Herausforderungen in gesellschaftlichen und pädagogisch-therapeutischen Prozessen und Arbeitsfeldern
- Kreativ Tätige und Wahrnehmungsexpert/innen kommen genauso zu Wort wie Selbstvertreter/innen, Best Practice Vertreter/innen und Fachleute
- Ethische Verantwortung im Kontext Inklusion
- Vermittlung von Werten und Haltungen
- Präsentationen im Speakers´ Corner
- Austausch im World Cafe
- Markt der Möglichkeiten und Verkaufsausstellung

Ganz im Sinne von „**all inclusive**“ bieten sich anschließend Samstag und Sonntag als Verlängerungstage im schönen Ländle an - zum Erholen und Wohlfühlen.

Wir freuen uns, Sie/dich begrüßen zu dürfen!

Das Organisationsteam des HPK Vorarlberg

Programm

Mittwoch, 25. Mai 2016

Ab 18:00 „Zämmako“ im Panoramarestaurant des neuen Montforthauses mit Livemusik (LST) und Möglichkeit zur Einschreibung

Donnerstag, 26. 5. 2016

09:00-09:45 Eröffnung

09:50-10:35 Eva Maria Waibel: „Die Person - all inclusive“

11:00-11:45 Stefan Doose: Persönliche Zukunftsplanung als Ausgangspunkt von neuen Wegen zur Inklusion

11:50-12:35 Raul Krauthausen: Lesung aus dem Buch „Dachdecker wollte ich eh nicht werden“

Workshops DO, 26. 5. 2016, 9:00 – 12:00

DO WS 1 Brita Schirmer: „Autismus – wie Eltern und Lehrpersonen zum Wohle des Kindes kooperieren können“

Autismus - Elternworkshop

Workshops DO, 26. 5. 2016, 14:00 – 17:30

DO WS 2 Herbert Stadler: Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern – von den Ursachen über Strategien zur Kompetenz

DO WS 3 Claudia Girardi: Bindungsgeleitete Interventionen in der Schule

DO WS 4 Brigitte France-Zangerle / Claudia Amann: Mit Kindern giraffisch reden – Gewaltfreie Kommunikation in der Schule

DO WS 5 Christoph Simma: Achtsamkeit als Schlüssel in den Herausforderungen des pädagogischen Alltags

-
- DO WS 6** Brigitta Bruckner-Heimbach: Tooties - Lernen und Bewegung all inclusive
- DO WS 7** Lore Beck: Wir bauen eine Bäckerei - aber was hat das mit Schule zu tun? - Enampore, ein Experiment
- DO WS 8** Annegret Franken: „Kommunikation mit lautsprachunterstützender Gebärde“ – wenn Menschen hören, aber nicht sprechen können
- DO WS 9** Manfred Vogt: Kreative Kindertherapie – Lösungsfokussiertes Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen
- DO WS 10** Jörg Baesecke: Alles Papier! – Vom Spiel mit einem vielseitigen Material
- DO WS 11** Gunter Tschofen: Selbstvertreterausbildung Schweiz – einmal anders!
- DO WS 12** Barbara Tiesler: Wie komme ich gut durch Veränderungsprozesse? - Kontext Gesund am Arbeitsplatz Schule in Veränderungsprozessen
- DO WS 13** Doris Jäger: Voll Klasse! – Coachingtools für den Unterricht
- DO WS 14** Brita Schirmer: Emotionen autistischer Menschen und Konsequenzen für den pädagogischen Alltag
- DO WS 15** Wolfgang Sieberer: Mit Schatten spielen – Impulse für Themenprojekte mit Kindern
- DO WS 16** Stefan Doose: Zukunftsplanung als Weg
- DO WS 17** Maria Uhl/Sabine Ammann: GefuehlOVERLOAD - emotionale Intensität im Jugendalter
- DO WS 18** Sabine Hofer/ Karl Eigel: Stellenwert von Beziehung in der Pädagogik
- DO WS 19** Alfred Dünser: Elementares Musizieren

Freitag, 27. 5. 2016

- 09:00-09:15** Zaker Soltani: „Toleranz“
- 09:25-10:10** Natascha Unfried: „Das seelisch verletzte Kind ist teilhabebeeinträchtigt“
- 10:45-11:30** Lilith König: "Bindung" inklusive? Bindungstheoretische Aspekte der Heil- bzw. inklusiven Pädagogik
- 11:45-12:30** Gernot Brauchle: „Die Bedeutung von Berührungen und wie die Wissenschaft diese entdeckte“
- 16:45 -17:30** Sabine Asgodom: „Wie Sie sich und andere zum Erblühen bringen“

Workshops Freitag, 27. 5. 2016, 14:00 – 16:30

- FR WS 1** Elfriede Neubauer: Puppen, los! Puppenspiel als Kommunikationsanlass
- FR WS 2** Kathrin Franckenberg: Point Zero Painting – kreativ gesund bleiben!
Intuitives Malen aus Point Zero – malerisches Erleben in Präsenz und Achtsamkeit
- FR WS 3** Sigrid Prommer: Wahrnehmung und Beobachtung
- FR WS 4** Verena Schneider: Bewegtes Lernen: Motopädagogik
- FR WS 5** Birgit Humpeler: Bewegtes Lernen – Mit Würfel und Spielkegel in den Turnsaal
- FR WS 6** Angelika Heinzle: Handpuppenspiel „Die Geschichte von Prinz Seltsam“
- FR WS 7** Eric Pfeifer: Musiktherapie in der Schule – Fördermaßnahme, Prävention und Integration in einem von Migration geprägten Setting“

-
- FR WS 8** Eberle Marlene/Baurenhas Tanja: Aromapflege für Kinder
- FR WS 9** Natascha Unfried: Das seelisch verletzte Kind verstehen und pädagogisch begleiten
- FR WS 10** Lilith König: Bindung" inklusive? Bindungstheoretische Aspekte der Heil- bzw. inklusiven Pädagogik
- FR WS 11** Barbara Tiesler: Gesund und erfolgreich arbeiten am inklusiven Arbeitsplatz Schule!
- FR WS 12** Cornelia Blum: EFT (Emotional Freedom Technique) von Gary Craig, ein Segen für Lehrer/innen und Schüler/innen
- FR WS 13** Dieter Fischer: Vom Abenteuer, (verhaltens)schwierige bzw. (unterschiedlich) behinderte bzw. lernbeeinträchtigte Schüler inklusiv zu erziehen und zu unterrichten.
- FR WS 14** Gehrer/Lisa Haller: Durchgängiges Sprachfördermodell für Kindergarten, Volksschule, Mittelschule und Sonderpädagogische Zentren
- FR WS 15** Hubert Hürlimann: Gemeinsame Wege - Inklusion als Anspruch und Auftrag der Heilpädagogik. Inklusion - ich zweifle!
- FR WS 16** Heilgard Bertel: Der Archetyp des Inneren Kindes – Kontakt mit der eigenen Innerlichkeit und der Mitte des kreativen Selbst
- FR WS 17** Jörg Rinninsland: Kunst und Rehabilitation – Das positive Selbstkonzept
- FR WS 18** Michael Worsch: Maskierte Gefühle – Verborgene Bedürfnisse
- FR WS 19** Birgit Plankel-Giselbrecht: Die inklusive Kraft der Musik
- FR WS 20** Flora Schlapschi: Sunnahof – Echt. Bsundrig. Bio. Eine inklusive Führung durch unser Unternehmen

Workshops DO, 26. 5. 2016

DO WS 1	Brita Schirmer
DO WS 2	Herbert Stadler
DO WS 3	Claudia Girardi
DO WS 4	Brigitte France-Zangerle / Claudia Amann
DO WS 5	Christoph Simma
DO WS 6	Brigitta Bruckner-Heimbach
DO WS 7	Lore Beck
DO WS 8	Annegret Franken
DO WS 9	Manfred Vogt
DO WS 10	Jörg Baesecke
DO WS 11	Gunter Tschofen
DO WS 12	Barbara Tiesler
DO WS 13	Doris Jäger
DO WS 14	Brita Schirmer
DO WS 15	Wolfgang Sieberer
DO WS 16	Stefan Doose
DO WS 17	Maria Uhl/ Sabine Ammann
DO WS 18	Sabine Hofer-Freundorfer/ Karl Eigel
DO WS 19	Alfred Dünser

Workshops Freitag, 27. 5. 2016

FR WS 1	Elfriede Neubauer
FR WS 2	Kathrin Franckenberg
FR WS 3	Sigrid Prommer
FR WS 4	Verena Schneider
FR WS 5	Birgit Humpeler
FR WS 6	Angelika Heinzle
FR WS 7	Eric Pfeifer
FR WS 8	Eberle Marlene/ Baurenhas Tanja
FR WS 9	Natascha Unfried
FR WS 11	Lilith König

FR WS 11	Barbara Tiesler
FR WS 12	Cornelia Blum
FR WS 13	Dieter Fischer,
FR WS 14	Gabi Gehrler/Lisa Haller
FR WS 15	Hubert Hürlimann
FR WS 16	Heilgard Bertel
FR WS 17	Jörg Rinninsland
FR WS 18	Michael Worsch
FR WS 19	Birgit Plankel-Giselbrecht
FR WS 20	Flora Schlapschi

Organisation

Das **Kongressprogramm** finden Sie als [Download](#).

Kongressanmeldung:

Detaillierte Informationen und die Möglichkeit zur Online - Anmeldung finden Sie [hier](#)

Kongressgebühren:

Bitte nutzen Sie den Frühbuchertarif bis 28.Februar 2016

	Beitrag	Frühbucher	Tageskarte
Normalpreis	220€	190€	120€
Mitglieder	190€	160€	100€
Lehrer/innen (A)	60€	60€	
Student/innen(bis 27)	60€	40€	
Abendveranstaltung DO	10€		

Österreichische Lehrer/innen melden sich auf der [Kongresshomepage](#) **UND** auf dem Bildungsserver der PH Vorarlberg an. Sie zahlen aufgrund der Zuwendung des BMBF einen Unkostenbeitrag von € 60,- Anmeldung im Verwaltungssystem PH-Online der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg unter der Lehrveranstaltungsnummer 831SP00705,
Link: <https://www.ph-online.ac.at/ph-vorarlberg/lv.detail?clvnr=145453>

Zimmer- und Hotelreservierungen: s. Anmeldung

Rahmenprogramm:

Mittwoch, 25.Mai 2016, ab 19 Uhr „Zämmako“ im Montforthaus bei Livemusik (LST)

Donnerstag, 26. Mai 2016, ab 19 Uhr Empfang im Montforthaus, Livemusik und Buffet, Asperger Preis und Medaille,

Markt der Möglichkeiten: Während der gesamten Veranstaltung finden Ausstellungen und Präsentationen im Foyer und im 1.Stock statt.

Kongressbüro: Montforthaus Feldkirch
Mittwoch, 25.Mai 18:00 - 20:00
Donnerstag, 26.Mai 8:00 - 19:00
Freitag, 27.Mai 8:00 - 17:00

Kongressleitung : Heilpädagogische Gesellschaft Vorarlberg

E-Mail: office@kongress16.info www.heilpaedagogikvorarlberg.org

Sponsoren – Unterstützer



lukashaus ►



Herzlichen Dank für die Unterstützung unseres Kongresses, unseres Vereins, unserer Ideen und Aktivitäten und unserer Haltung und Werte. Wir freuen uns auf den Dialog und ein konstruktives Miteinander und hoffen auf eine nachhaltige Kooperation, weit über den Kongress hinaus!



Dr. Eva Maria Waibel

Die Person - all inclusive

In diesem Vortrag wird ein „all inclusive-Bild“ des Menschen gezeichnet, das seine ganze Person ausleuchtet, seine existenzielle Eingebundenheit in der Welt zum Ausgangspunkt nimmt und sich der Frage annimmt, wie es Kindern und Jugendlichen, Schülerinnen und Schülern ermöglicht werden kann, mit innerer Zustimmung, mit innerer Harmonie, zu leben oder mit anderen Worten ein erfülltes, ein sinnvolles Leben führen zu lernen. Ausgehend von diesen Überlegungen werden wir der Frage nachgehen, welche grundsätzlichen und speziellen Konsequenzen ein solches Menschenbild für Erziehung und Unterricht nach sich zieht. Wichtige Ziele sind die Stärkung der Person und deren Potentialität sowie der Anstoß zu deren Selbstgestaltungsfähigkeit.

Daten zur Person

Lehramt für Volks- und Hauptschulen, Studium der Pädagogik und Psychologie, Psychotherapieausbildung in Existenzanalyse und Logotherapie.

Tätigkeit als Lehrerin in Volks- und Hauptschule sowie im Polytechnischen Lehrgang, Psychotherapeutin, Arbeit in der Lehrpersonenfortbildung als Koordinatorin für Suchtprävention und Gesundheitsförderung am Pädagogischen Institut Vorarlberg, als Leiterin der Lehrerweiterbildung in Luzern (CH), als Mitarbeiterin am Zentrum für Führungspersonen an der PH Tirol, als Dozentin in der Lehrpersonenfortbildung an der PA Vorarlberg in Feldkirch, an der PH Zug (CH)

Veröffentlichungen:

- Waibel, Eva Maria (2013): Erziehung zum Sinn- Sinn der Erziehung. Grundlagen einer Existenziellen Pädagogik. Brigg: Augsburg
- Waibel, Eva Maria (2009): Erziehung zum Selbstwert. Persönlichkeitsförderung als zentrales pädagogisches Anliegen. Brigg: Augsburg
- Aregger, Kurt/Waibel, Eva Maria (Hrsg.) (2009): Entwicklung der Person durch Offenen Unterricht



Dr. Stefan Doose

Persönliche Zukunftsplanung als Ausgangspunkt von neuen Wegen zur Inklusion

Persönliche Zukunftsplanung ist ein guter Ausgangspunkt von neuen Wegen zur Inklusion. Die Person mit ihren Gaben, ihren Interessen und ihrem Willen zur Geltung kommen zu lassen, einen Unterstützungskreis zu versammeln und zu moderieren, Menschen und ihr Umfeld zu ermächtigen, mit ihnen einen Weg gehen, Orte auf neue Möglichkeiten zu erkunden und hilfreiche Unterstützung zu organisieren – dies sind die sich daraus ergebenden Anforderungen für HeilpädagogInnen. Neben der individuellen Unterstützung führt dieser Weg zur systemischen Unterstützung, zur Feldarbeit im Sozialraum, um Inklusion zu ermöglichen. Wie können HeilpädagogInnen zu inklusiven FeldarbeiterInnen und Change Agents werden, die eine inklusive Organisationsentwicklung vorantreiben und mit gestalten?

Zur Person

Studium an der Ev. Hochschule für Sozialpädagogik des Rauhen Hauses in Hamburg, der Universität Bremen und der University of Oregon in den USA

Sozial-, und Berufspädagoge, Diakon, Lehrer

Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft für Unterstützte Beschäftigung (BAG UB) 1996-2001

Frei- und nebenberufliche Tätigkeit als Dozent, Autor, Projektentwickler, Forscher, Moderator, Zukunftsplaner

Lehrer an der Fachschule für Sozial- und Heilpädagogik in Lensahn

Mitarbeit im europäischen New Path to Inclusion Projekt 2009-2011, 2013-2015. Entwicklung einer inklusiven Weiterbildung in Persönlicher Zukunftsplanung

Vorsitzender des deutschsprachigen Netzwerkes Persönliche Zukunftsplanung e.V.

Veröffentlichungen:

- DOOSE, Stefan: Unterstützte Beschäftigung: Berufliche Integration auf lange Sicht. Theorie, Methodik und Nachhaltigkeit der Unterstützung von Menschen mit Lernschwierigkeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Eine Verbleibs- und Verlaufsstudie, 3. aktualisierte und vollständig überarbeitete Auflage Marburg: Lebenshilfe-Verlag 2012.



Raúl Krauthausen Lesung aus dem Buch „Dachdecker wollte ich eh nicht werden“

Ein persönliches Plädoyer für Toleranz und Freude am Leben. Menschen tätscheln ihm den Kopf oder starren ihn an – Raúl Aguayo – Krauthausen, der aufgrund seiner Glasknochen im Rollstuhl sitzt und kleinwüchsig ist, weiß, dass viele Menschen Schwierigkeiten haben, mit Behinderten unverkrampft umzugehen. Dabei ist jeder zehnte Deutsche behindert, da sollten wir uns eigentlich an den Umgang mit jenen gewöhnt haben, die nicht „normal“ sind. Doch das Gegenteil ist der Fall. Raúl Aguayo – Krauthausen sieht seine Behinderung als eine Eigenschaft von vielen. Er beschreibt mit Witz und Sachkenntnis, wie sein Alltag wirklich ist und wie ein Miteinander von behinderten und noch-nicht-behinderten Menschen aussehen kann. „Was soll denn an dieser Behinderung Besonderes sein? Raúl Krauthausen ist einfach ein sehr beeindruckender Mensch mit starken Gaben. Er hat viel zu sagen und ist über seinen Rollstuhl schon lange erhoben.“ (Roger Willemsen)

#

Zur Person

Gründer der Aktionsgruppe „SOZIALHELDEN“, Initiator von „Wheelmap.org“

Als ausgebildeter Telefonseelsorger, studierter Kommunikationswirt und Design Thinker ist Raúl Krauthausen seit über 10 Jahren in der Internet- und Medienwelt unternehmerisch tätig. Bekannt geworden ist Krauthausen vor allem durch das von ihm erfundene Wheelmap.org, einer weltweiten digitalen Landkarte barrierefreier Plätze, die von Usern erstellt wird.

Raúl Krauthausen kommt in Peru mit Osteogenesis Imperfecta, der sogenannten Glasknochenkrankheit, zur Welt. Er besucht in Deutschland die Schule, macht 2001 Abitur und arbeitet danach als Online-Konzepter bei der apparat Multimedia GmbH, der argonauten_G2 GmbH sowie der NEUE DIGITALE GmbH. 2002 beginnt er ein Studium der Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation an der UdK-Berlin.

2004 gründet er mit seinem Cousin Jan Mörsch die Aktionsgruppe Sozialhelden e.V., mit der sie Menschen für gesellschaftliche Probleme sensibilisieren und zum Umdenken bewegen wollen. 2005 erhalten die Sozialhelden den 1. Preis beim NEON/smart-Ideenwettbewerb, 2009 den Deutschen Engagementpreis sowie 2010 den Deutschen Bürgerpreis und den Inca Award. Immer wieder stößt Krauthausen praktische, soziale Projekte an und beweist dabei ein gutes Händchen für Fördergelder und Sponsoren. Im Jahr 2007 initiiert er das Projekt „Pfandtästisch helfen!“ und erhält dafür den StartSocial Preis der Bundesregierung. Die von ihm ins Leben gerufene Internetseite „Leidmedien.de“ versteht sich als Online-Ratgeber über Sprache und Behinderung und wird von den Medien interessiert angenommen. 2010 setzt die „WirtschaftsWoche“ Raúl Krauthausen 2010 auf Platz 59 ihrer Liste mit den „wichtigsten Köpfen der deutschen Internetwirtschaft“.

Im April 2013 erhält Raúl Krauthausen für sein soziales Engagement das Bundesverdienstkreuz. Wer ihn einmal auf der Bühne erlebt hat, nimmt jede Menge Inspiration und humorvolle Denkanstöße mit.



Zaker Soltani

Toleranz

Impuls – Einstimmung in den Vormittag

Zur Person

1997 geboren in Ghazni, Afghanistan

2002-2012 Volksschule und Mittelschule in Quetta, Pakistan

2012-2013 Berufsvorbereitungsklasse im Pädagogischen Förderzentrum (SPZ), Feldkirch

2013 ab 2013 Gymnasium Schillerstrasse, Feldkirch

2013 Ausstellung in der Alten Seifenfabrik Lauterach mit dem Titel "Jugendwerk"

2014 Stipendiat bei START Vorarlberg

2015 Gewinner beim Redewettbewerb "Sag's Multi"

2015 seit April außerordentliches Mitglied von KunstVorarlberg im Rahmen von "Aufnahme Junge KunstVorarlberg"



Dr. Natascha Unfried

Das seelisch verletzte Kind ist teilhabebeeinträchtigt

Im Vortrag werden die Traumafolgesymptome nach frühkindlicher Traumatisierung gezeigt, welche den Kindern die Teilnahme am sozialen Leben erschweren. Das Verstehen dieser besonderen Kinder und traumapädagogische Begleitung ermöglichen ihnen den Weg vom Begreifen zur Eingliederung in die Gruppe und weitere Entwicklung.

Zur Person:

Medizinstudium von 1970 bis 1975; anschließend Facharztausbildung in der Kinderklinik Chemnitz – als FÄ für Kinder- und Jugendmedizin / Schwerpunkt Neuropädiatrie, tätig auf der Intensivtherapiestation als Stationsärztin; berufsbegleitende Ausbildung zur Psychotherapeutin; ab 1995 Wechsel ins SPZ – ab 2004 Chefärztin des Sozialpädiatrischen Zentrums Chemnitz ; Traumatherapieausbildung am Deutschen Institut für Psychotraumatologie Köln, dort Dozentin und Supervisorin, weiter als Dozentin und Supervisorin am CoPPP Chemnitz und IKT München, sowie am SIPT Winterthur tätig im Fachbereich Psychotraumatologie

Veröffentlichungen:

„ Vererbte Wunden“ – Herausg. M .Rauwald; ZPPM „ Hilfloze Helfer“



Prof' in Dr. Lilith König

„Bindung" inklusive? Bindungstheoretische Aspekte der Heil- bzw. inklusiven Pädagogik

Die Annahme, dass die frühen Bindungserfahrungen Lernprozesse beeinflussen, kann aus verschiedenen Theorien bzw. Forschungsansätzen abgeleitet werden. Im Kern lässt sich dies auf die Fähigkeit zur Emotions- und Verhaltensregulation und ihre Bedeutung für das Selbst zurückführen. Diese Fähigkeit steht in engem Zusammenhang mit den Bindungserfahrungen eines Kindes, die sich auch auf seine Haltung gegenüber der sozialen Umwelt auswirken.

Bei Kindern, die aufgrund ihres Alters oder Entwicklungsniveaus noch überwiegend auf externe Unterstützung angewiesen sind, ist es wichtig, dass für Zeiten (z.B. während einer Betreuung in Kindertagesstätten oder Schule), in der die primären Bezugspersonen nicht zur Verfügung stehen, andere vertraute Personen in Stresssituationen als "sichere Basis" fungieren.

Da gerade inklusive Bildungsangebote für Kinder mit besonderen Bedürfnissen zu höheren emotionalen Belastungen führen können, sollten entsprechende pädagogische Fachkräfte ihr eigenes Handeln auch auf der Grundlage fundierter bindungstheoretischer Kenntnisse reflektieren.

Vor diesem Hintergrund gibt der Vortrag einen praxisbezogenen Überblick zu Erkenntnissen der Bindungsforschung, die für heilpädagogische Fragestellungen bzw. Fragen zur Inklusion bedeutsam sind.

Zur Person:

Jg. 1957, Dr. phil. Diplom-Psychologin, Systemische Psychotherapeutin und Beraterin (SG), Supervisorin, Dozentin für Entwicklungspsychologische Beratung (EPB), Professorin für sonderpädagogische Psychologie und Frühförderung an der PH-Ludwigsburg

Forschungsschwerpunkt: Bindungstheorie und Bindungsdiagnostik in psychotherapeutischen und pädagogischen Handlungsfeldern, Prävention und frühe Hilfen. Hierzu seit 2000 Fortbildungen, Vorträge und wissenschaftliche Veröffentlichungen.

www.bindungsdiagnostik.de



Univ. Prof. Dr. Gernot Brauchle

Die Bedeutung von Berührungen und wie die Wissenschaft diese entdeckte

Im Vortrag wird die Geschichte von der „Entdeckung“ der Berührung in der Wissenschaft nachgezeichnet. Bis in die Mitte der 50iger Jahre war die vorherrschende wissenschaftliche Meinung, dass Mutterliebe und Bindung nicht existiere, sondern die Beziehung zwischen Eltern und Kindern nicht als Liebe, sondern nur als „Nähe“ beschreibbar ist. Kindererziehung war deshalb geprägt von strikter Autorität und hygienischer Distanz und zeigte besonders in Fremdbetreuungseinrichtungen schreckliche Folgen. Wie sehr Berührung bzw. jemand anderen berühren zu können aber tatsächliche lebenswichtig ist, wird im Vortrag aufgezeigt.

Zur Person:

- seit 2014: Rektor der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg
- 2010 - 2012: Universitätsprofessor für Gesundheitspsychologie und Notfallpsychologie am Institut für Angewandte Psychologie; UMIT
- 2008: ao. Universitätsprofessor am Department für Human- und Wirtschaftswissenschaften; UMIT
- 2007 – 2008 Selbstständiger Psychologe
- 2004 – 2007: Universitätsassistent am Department für Hygiene, Mikrobiologie und Sozialmedizin an der Medizinischen Universität Innsbruck
- 2002 – 2004: Senior Researcher und Projektmanager am Kplus-Kompetenzzentrum "alpS - Center of Natural Hazard Management", Innsbruck
- 1997 – 2002: Universitätsassistent am Institute für Sozialmedizin; Universität Innsbruck

Veröffentlichungen:

- (minor revisions) Costa UM, BRAUCHLE G, Kennedy-Behr A. Collaborative goal setting with and for children as part of therapeutic intervention. Disability and Rehabilitation.
- Rockenberger W, Watzke S, BRAUCHLE G. Die Differenzierung unterschiedlicher Aspekte des Schamempfindens in der Psychotherapie – die Experience of Shame Scale in deutscher Übersetzung. Verhaltenstherapie & Verhaltensmedizin 2012; (33):35-49.
- Kuhnke-Wagner I-A, Heidenreich J, BRAUCHLE G. Psychosoziale Arbeitsbelastungen und depressive Symptome bei Führungskräften: Ein Ansatz für präventive Strategien. Psychotherapeut 2011; 56(1):26-33.
- Hüttemann S, BRAUCHLE G. Interventionsstudie ergotherapeutischer Leistungen Motorik, visuelle Wahrnehmung und Intelligenz bei Kindern mit umschriebenen Entwicklungsstörungen. Kinder und Jugendmedizin 2011;6: 359-363
- Griener R, BRAUCHLE G. Die Auswirkungen dispositioneller Stressverarbeitungsstrategien auf die Gesundheit bei Pflege- und Betreuungspersonen in der stationären Betreuung. Zeitschrift Pflegewissenschaft 2010;453-60.
- Evans G, BRAUCHLE G, Haq A, Stecker R, Wong K, Shapiro E. Young Children's Environmental Attitudes and Behaviors. Environment and Behaviour 2007; (39):635-58.
- BRAUCHLE G. Das Gletscherbahnunglück von Kaprun in Österreich im Jahr 2000: Maladaptive Copingstrategien, Intrusionen und Posttraumatische Belastungsstörungen bei Kriminalbeamten. Zeitschrift für Gesundheitspsychologie 2005; 4:167-74.



Sabine Asgodom

Wie Sie sich und andere zum Erblühen bringen

Menschen brauchen fünf Grundlagen, um ihr Bestes geben zu können: Positive Emotionen erleben, die eigenen Stärken kennen und einsetzen, Sinn im Tun sehen, Flow-Erlebnisse haben und gute Beziehungen zu anderen Menschen.

Sabine Asgodom zeigt in ihrem humorvollen Vortrag an vielen praktischen Beispielen, wie wir diese Vorgaben für ein geglücktes Leben umsetzen können und warum es so einfach - und beglückend - ist, auch andere Menschen zum Aufblühen zu bringen. Vergessen Sie Motivation – let's flourish!

Zur Person

Sabine Asgodom gehört zu den wenigen deutschen Keynote-Speakern, die vor allem wegen ihres Namens gebucht werden. Denn der verspricht Qualität auf jeder Bühne und bei jedem ihrer Themen. Sie redet vor einer Gruppe von Vorständen genauso locker wie in Hallen mit dreitausend Zuschauern. Sie hält ihre Vorträge in Großunternehmen und bei Mittelständlern, begeistert Mitarbeiter/innen und Kunden, Männer und Frauen, Jung und Alt. Die Erfahrung aus ihrer eigenen Coaching-Sendung „Sabine Asgodom“ (diese lief zwei Jahre im Bayerischen Fernsehen), ermöglicht ihr, Zuhörer über jede Entfernung hinweg zu fesseln.

In ihren mehr als 40 Jahren als Journalistin, Trainerin, Coach, Autorin, Speaker und Unternehmerin hat Sabine Asgodom einen umwerfenden Stil aus Gelassenheit und Humor entwickelt. Ein Moderator hat einmal über sie gesagt: „Ich habe noch nie eine solche Mischung aus Tiefenentspannung und hoher Energie erlebt.“

Sabine Asgodoms Vorträge sind immer auch Lebenshilfe, aber kaum einer der Zuhörer merkt es, weil sie in ihre Botschaft Humor und Kaskaden von Lachen verpackt. Frauen waren ihre ersten Fans, Männer kamen in den letzten Jahren hinzu, weil sie spüren, dass bei ihr auch die ehrlichsten Wahrheiten mit Menschenliebe verbunden sind.

Als Absolventin der Deutschen Journalistenschule und erfolgreiche Redakteurin (ELTERN, FREUNDIN, COSMOPOLITAN) besitzt sie eine exzellente Allgemeinbildung und ein Gespür für Trends. Sie kennt sich in der Positiven Psychologie genauso aus wie in Management-Trends und den aktuellen Bedürfnissen der Wirtschaft. In mehr als 30 Büchern mit insgesamt einer Millionenauflage hat sie immer wieder Trends aufgegriffen und Maßstäbe gesetzt.

Als Unternehmerin hat sie selbst erfolgreiche Firmen gegründet, darunter Asgodom Live und die Asgodom-Coach-Akademie GmbH. Sie beschäftigt ein Team von sieben Mitarbeiter/innen in den Büros in München und Berlin.

Sabine Asgodom ist Gründungsmitglied und Past President der German Speakers Association (GSA). Der bedeutendste Rednerverband mit mehr als 800 Mitgliedern in Deutschland, Österreich und der Schweiz hat Sabine Asgodom 2010 in seine „Hall of Fame“ gewählt (unter den Ausgezeichneten: Dr. Eckhart von Hirschhausen, Rüdiger Nehberg, Emil Steinberger, Reinhold Messner, Dr. Florian Langenscheidt, Ulrich Wickert, Vera Birkenbihl). Die Financial Times Deutschland hat sie schon vor Jahren als eine der „101 wichtigsten Frauen in der Deutschen Wirtschaft“ porträtiert.

Neben einer hohen Berufsethik hat sich Sabine Asgodom ein Leben lang auch gesellschaftlich engagiert. Dafür wurde sie 2010 vom Bundespräsidenten mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

www.sabine-asgodom.de



DO WS 1 - Elternworkshop

Dr. Brita Schirmer

Autismus – wie Eltern und Lehrpersonen zum Wohle des Kindes kooperieren können

Ein Kind kann sich in der Schule nur dann optimal entwickeln, wenn Eltern und Pädagog/innen ein Arbeitsbündnis bilden. Oft ist aber die Zusammenarbeit geprägt von gegenseitigen Missverständnissen, Schuldzuweisungen sowie unausgesprochenen oder falschen Erwartungen. In diesem Workshop sollen sowohl Erfahrungen ausgetauscht werden – im Sinne eines „Mehr von dem, was sich bewährt hat“ – als auch Anregungen für eine Verbesserung der Kooperation gegeben werden.

Zur Person

Dipl.-Lehrerin für Sonderschulen in Berlin, derzeit als Dozentin im gesamten deutschsprachigen Raum, Fachbuchautorin

www.dr-brita-schirmer.de

Veröffentlichungen:

- 2002: (Hrsg.) Autismus in Berlin. Berlin: Weidler,
- 2006: (Hrsg.) Psychotherapie und Autismus, Tübingen: dgvt-Verlag,
- 2006: Elternleitfaden Autismus. Stuttgart: Trias,
- 2010: Schulratgeber Autismus-Spektrum-Störung (2013 3. Aufl.) München: Reinhardt,
- 2011: Herausforderndes Verhalten in der KiTa. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht,
- 2012: mit Urbaniak, Beata: Die Frühförderung von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung. Berlin: Weidler,
- 2013: (Hrsg.) Buchstäblich und wort-wörtlich, oder: Die Welt der hochgeklappten Gehsteige, Berlin: Weidler.
- 2015: mit Tatjana Alexander: Leben mit einem Kind im Autismus-Spektrum. Stuttgart: Kohlhammer.



DO WS 2

Prof. Dipl. Päd. Herbert Stadler

Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern – von den Ursachen über Strategien zur Kompetenz

Schulische Verhaltensauffälligkeiten erkennen, verstehen und verändern: Die aktuelle Krise als persönliche Herausforderung und Chance für pädagogische Initiativen im Klassenzimmer. Anregungen für praxiserprobte Handlungsstrategien: Lob, Gespräch, Respekt, Humor. Integration dieser sozial und emotional benachteiligten Kinder und jugendlichen Schüler/innen über die Beziehungsarbeit, denn „entscheidend ist das Klima im Klassenzimmer. Schüler lernen nur, wenn sie den Lehrer mögen.“ (Michael Felten. Auf die Lehrer kommt es an. Für eine Rückkehr der Pädagogik an den Schulen. 2010).

Daten zur Person:

1973-1989 Sozialpädagoge im SOS-Kinderdorf, 1989-2012 Lehrer am Sozialpädagogischen Zentrum in Wien - Projekte für Schulverweigerer; Beratungslehrer; Lehrbeauftragter an den Pädagogischen Hochschulen Wien und Baden (Verhaltensauffälligenpädagogik); Vortragender, Seminarleiter für Kindergartenpädagog/innen und Lehrer/innen zum Thema: Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen

Veröffentlichungen:

- Stadler, H. (1993/2014). Verhaltensauffälligkeit und Lehrerkompetenz. Eisenstadt.
- Stadler, H. (2010). Plädoyer für verhaltensauffällige Kinder, in: Tuschel, G./Felsleitner, R. Miteinander 2. Integrative Modelle im Wiener Schulwesen. Wien
- Stadler, H. (2010). Eigentlich ein ganz normaler Tag, in: Dobretsberger, Ch. Geschichten, die die Schule schreibt. Wie Lehrer stündlich gefordert sind. Wien
- Stadler, H. (2012). Das Projekt HaBBI. Arbeit mit Schulverweigerern, in: Tuschel, G./Felsleitner, R. Miteinander 3. Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir. Wien
- Zahlreiche Artikel in Pädagogischen Fachzeitschriften, u.a. Erziehung & Unterricht, Kinderschutz aktiv, heilpädagogik, Sozialpädagogische Impulse sowie Lehrerzeitungen österreichweit.



DO WS 3

Claudia Girardi MSc

Bindungsgeleitete Interventionen in der Schule

Traumatisierte Kinder handeln, reagieren, agieren oft völlig anders als nichttraumatisierte Kinder. Die Bindungstheorie bietet dazu ein gutes Erklärungsmodell. Die pädagogischen bindungsgeleiteten Interventionen zeigen den Ausweg aus der Unterrichtskrise und lassen sich besonders effektiv mittels Videotraining erlernen, adaptieren und trainieren.

Im Workshop wird ein erstes Theoriegerüst vermittelt und auch anhand von Videobeispielen gezeigt, wie in bindungsgeleiteten Situationen und Rollenspielen sinnvoll interveniert und gehandelt werden kann.

Anhand der vorbereiteten Sequenzen werden die bindungsrelevanten Situationen, die Lehrer-Schüler-Interaktionen gezeigt, gemeinsam angeschaut, besprochen, analysiert und ausgewertet. Dadurch lässt sich die Feinfühligkeit der Lehrerinnen und Lehrer oder anderer Berufsgruppen, also die Fähigkeit, kindliche Bindungsbedürfnisse wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren, besonders effektiv anregen.

Es soll ein bindungstheoretisch fundiertes Handlungsgerüst für pädagogisches Handeln vermittelt werden. Durch feinfühliges Verhalten soll unseren Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten und Beziehungstraumata eine sichere Basis für deren Bindungs- und Explorationsverhalten geboten werden. Ebenso sollen die Expertinnen und Experten im heilpädagogischen Handlungsfeld für ihren eigenen Anteil am zumeist turbulenten Beziehungsgeschehen eine Sensibilisierung erfahren. Das kann oft der erste Schritt zu großen Handlungsveränderungen sein.

Daten zur Person

Direktorin der Peter Petersen Landesschule

Sonderschullehrerin, Hauptschullehrerin, Lehrerin f. Blinde und Sehbehinderte, Mitarbeiterin im SPZ Linz-Land und im überregionalen Zentrum für Sinnesbehinderte

Studium Systemisches Coaching, Organisationsentwicklung und Personalentwicklung

Lehrgang Psychomotorik, Lehrgang Schulmanagement

Autorin Sachunterrichtsbuch Oberösterreich

www.peter.petersen.eduhi.at

Veröffentlichungen:

SU-Buch Minimondo OÖ

Fachartikel zum Thema Bindungstheorie und bindungsgeleitete Interventionen in der Schule

Masterthesis und Studie „Schulwege zur sicheren Bindung – videogestütztes Lehrertraining“

DO WS 4

Dipl. Päd. Brigitte France-Zangerle / Dipl. Päd. Claudia Amann

Mit Kindern giraffisch reden Gewaltfreie Kommunikation in der Schule

„Ich möchte das klären“ – ein Schlüsselsatz, den wir hören, wenn Kinder mit ihren Konflikten an uns herantreten. Kindern ist es wichtig, ernst genommen und gehört zu werden. Diese Tatsache bildet den Kernpunkt unseres Workshops.

Im ersten Teil geben wir einen Einblick in die Basics der gewaltfreien Kommunikation. Anhand des „vier Schritte Modells“ veranschaulichen wir das Thema durch praktische Beispiele.

Wir gehen den Fragen nach, wie es gelingen kann, einen wertschätzenden, respektvollen Umgang miteinander in den Schulalltag einfließen zu lassen. Als Lehrerinnen in schwierigen Situationen begegnen wir Selbstempathie und erfahren wie wohltuend es ist, Notfallsempathie von einer Kollegin zu erhalten.

Im zweiten Teil geben wir einen Einblick in das Projekt Giraffentraum, welches speziell für die Einführung in die gewaltfreie Kommunikation in Kindergarten und Grundschule entwickelt wurde.

Ergänzende Spiele, Wahrnehmungsübungen, Bilderbücher und Lieder helfen das Gelernte zu vertiefen.

Daten zur Person:



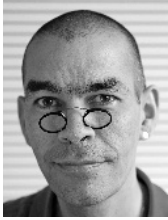
Brigitte France-Zangerle

Volks- und Sonderschulpädagogin, Montessoriausbildung, Multiplikatorin für den Giraffentraum (GFK in KG und Schule), Lehrerin in einer Ganztagesklasse, Konfliktmediation in der Schule



Claudia Amann

Volksschulpädagogin, Multiplikatorin für den Giraffentraum (GFK in KG und Schule), Lehrerin in einer Ganztagesklasse, Konfliktmediation in der Schule



DO WS 5

Dip. Päd. Christoph Simma

Achtsamkeit als Schlüssel in den Herausforderungen des pädagogischen Alltags

Wie kann es gelingen, trotz vielfältigen Anforderungen im pädagogischen Alltag, souveräne Ruhe und Gelassenheit zu finden? Durch Achtsamkeit als Quelle von neuer Kraft und Energie können wir mehr bei uns selbst und bei der Sache sein. Die Praxis der Achtsamkeit beginnt bei der eigenen Person und weist einen erprobten und wirkungsvollen Weg aus dem Hamsterrad. Wenn wir gut für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen sorgen wollen, müssen wir zuerst für uns selbst sorgen und auf uns achten. Die Qualität des Lehrens wird durch Achtsamkeit konzentrierter und aufmerksamer und überträgt sich auf das schulische Umfeld.

Zur Person:

Diplompädagoge mit Lehramtsprüfung für Volksschulen, Zusatzausbildung für Religionsunterricht, Ausbildungslehrer für Studierende der Pädagogischen Hochschule, langjährige Kurstätigkeit in Lehrerfortbildung und Erwachsenenbildung zum Thema Achtsamkeit, seit 1990 Einübung in die christliche Mediationspraxis der Kontemplation.

www.christophsimma.at

Veröffentlichungen:

- Wach und präsent – Achtsamkeit in Schule und Therapie (2013 im Herausgeberteam mit Monika Brunsting und Yuka Nakamura im Haupt-Verlag Bern)
- 77 Impulse für Achtsamkeit und Stille in der Grundschule (2014 im Verlag an der Ruhr)



DO WS 6

Dipl. Päd. Brigitta Bruckner-Heimbach

Tooties - Lernen und Bewegung all inclusive

Tooties sind kleine Stoffsäckchen, die mit Bouncing-Kristallen gefüllt sind. Es gibt sie in unterschiedlicher Größe und mit unterschiedlichem Gewicht sowie verschiedener Oberflächenbeschaffenheit. Gemeinsam mit den Zusatzgeräten Launcher, Toss und Bounce wird dieses Lern- und Fördermaterial besonders bei der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen in der Wahrnehmung und/oder der Motorik eingesetzt. Es eignet sich aber ebenso zur Unterstützung anderer Lernbereiche oder zum Einsatz im ergotherapeutischen oder sportlichen Bereich.

Material und Methode wurden vor 50 Jahren von Dr. John Hanson zur Unterstützung seines Sohnes erfunden. Mittlerweile werden Tooties erfolgreich in Kindergärten, Schulen, geriatrischen Einrichtungen, bei Optometristen und Ergotherapeuten eingesetzt.

Das Seminar vermittelt

- Hintergrundkenntnisse zu den vorgestellten Materialien und deren Einsatzmöglichkeiten im Unterricht, der Freizeitgestaltung oder der Therapie
- den Einsatz der Materialien für die Erarbeitung und Festigung von Lerninhalten z.B. in Deutsch und Mathematik für Kinder mit und ohne SPF
- den praktischen Umgang mit Tooties und den Zusatzmaterialien Louncher, Toss und Bounce

Zur Person:

1984 -1988: Volksschullehrerin im 2. Wiener Inspektionsbezirk

seit 1988: Beratungslehrerin am ZIS Galileigasse

seit 2014: Referentin an der PH Wien - Institut für weiterführende Qualifikationen und Bildungs Kooperationen:

Hochschullehrgang für Freizeitpädagogik, Fortbildung APS,

SCHILF-Veranstaltungen

Sensorische Integrationspädagogin nach Ute Junge

Diplomierte Legasthenie- und Dyskalkulietrainerin

Tootie – Assistant

Veröffentlichungen

.. zum relevanten Thema:

- 2012: Grundschulmagazin/ Mathematik Oldenbourg - Arbeit mit Tooties
- Referentin der Österreichischen Kinderfreunde, Institut für Freizeitpädagogik, Verein Wiener Kinder- und Jugendbetreuung, Institut für Hortpädagogik



DO WS 7

Lore Beck

Wir bauen eine Bäckerei - aber was hat das mit Schule zu tun?
Enampore, ein Experiment

Armut, Klimawandel, schlechter Bildungszugang, Fehlernährung, Migrationswelle,... Begriffe, die in aller Munde sind! Senegal gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Der Süden war über Jahrzehnte in einen bewaffneten Konflikt verwickelt. Enampore, eine kleine Kommune (Südsenegal) macht sich auf den Weg, aber nicht um wegzugehen, sondern um das Leben vor Ort lebenswerter zu machen.

Seit 2008: sicherer Bildungszugang für ca. 2.200 Schüler/innen (Projekt Enampore)
Enampore hat sich entschlossen, Bildung als Möglichkeit der Entwicklung wahrzunehmen. Seither gibt es zu Schulbeginn in allen Schulen die notwendigen Hefte, Stifte, Lineale, Zirkel usw., was zu einer erheblichen Steigerung der Schulleistungen geführt hat. Die Schüler/innen von Enampore zählen derzeit zu den besten des Landes!

Mit der Errichtung einer Bäckerei soll nun nicht nur die Ernährungssituation nachhaltig verbessert werden, sondern auch ein Unternehmen geschaffen werden, mit dessen Gewinn ausschließlich Bildungs- und soziale Projekte autonom verwirklicht werden.

Wie das gelingt und wovon wir in Enampore träumen, davon möchte ich berichten.

Zur Person:

Sonderschullehramt für ASO, Schwerstbehinderte, Sprachbehinderung, Heilstätten,
Tätigkeit an PA, Leiterin Heilstättenschule Linz,
Pension, Leitung Projekt Enampore, ehrenamtlich



DO WS 8

Annegret Franken

„Kommunikation mit lautsprachunterstützender Gebärde“ – wenn Menschen hören, aber nicht sprechen können

Nicht verstanden werden ist eine schlimme Erfahrung für jeden Menschen. Jeder braucht ein Ausdrucksmittel seiner Gedanken und Gefühle. Wenn in unserer sprechenden Welt das gesprochene Wort nicht zur Verfügung steht, braucht es ein anderes Sprachsystem, z.B. die Gebärde.

Im Umgang mit hörenden Menschen, die nicht sprechen können, bietet die Kommunikation mit lautsprachunterstützender Gebärde ein adäquates System, in dem alles ‚gesagt‘ werden kann, was sonst unausgesprochen bliebe.

In diesem Workshop erhalten die Teilnehmer die Chance einen Schnupperkurs zu erleben, in dem sie selber ausprobieren können:

- a) wie man das gesprochene Wort mit Gebärde richtig verbindet und
- b) wie man einen gebärdeten Satz ohne Mundbild in das gesprochene Wort zurückübersetzt.

Dieser Schnupperkurs basiert auf dem Gebärdenwortschatz der ÖGS (österreichischer Gebärdensprache).

Nach dem „Sprung ins Wasser“ erfolgt ein gemeinsamer Austausch über die neuen Erfahrungen mit anschließendem Einblick in den theoretischen Hintergrund zum Gebärden im Allgemeinen, ebenso zur Diskussion über die diversen Gebärdenwortschatzsammlungen, die im Umlauf sind.

Zur Person:

bisherige Arbeitsbereiche – Lehrerin für gehörlose Schüler (KV),

- Integrationslehrerin in VS, HS, Gymnasium, Berufsschule,
- Sozialarbeiterin für gehörlose Erwachsene

aktuelle Arbeitsbereiche – Gebärdensprachdolmetscherin

- Referentin zum Thema „Gehörlosigkeit und Identität“, „Gehörlosenkultur“, „Die Kunst des von den Lippen Absehens“, „Sensibilisierungsschulung für Pädagogen und Firmen“
- Lehrerin „Deutsch für gehörlose Asylbewerber“, „Gebärdensprache“, „Lautsprachunterstützende Gebärde bei hörenden aber nicht sprechenden Schülern“ in Firmen, Behindertenorganisationen, Schulen

www.lzh.at



DO WS 9

Dr. phil. Manfred Vogt

Kreative Kindertherapie – Lösungsfokussiertes Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen

In dem Workshop wird ein Überblick zu verschiedenen Möglichkeiten und kindgerechten Interventionen für eine lösungsfokussierte Praxis mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien vorgestellt, u.a. das Malen und Zeichnen mit Kindern und Jugendlichen.

Zur Person

Dr. phil. Manfred Vogt, Kinder- & Jugendlichenpsychotherapeut, psychologischer Psychotherapeut, lehrender Therapeut und Supervisor SG, DGSF, Gründungsmitglied des Norddeutschen Instituts für Kurzzeittherapie, NIK und der European Brief Therapy Association (EBTA, Paris) und der International Alliance of Solution-focused Teaching Institutes, IASTI.

Autor zahlreicher Publikationen

www.mvsv.de

Veröffentlichungen:

- Vogt-Hillmann, M., Burr, W., & Illhardt, A. (2000). Kurzzeittherapie bei Kinderängsten - Coping mit Cartoons in der kreativen Kindertherapie. In J. Hargens, & W. Eberling (Ed.), Einfach, kurz und gut - Teil 2 - Ressourcen erkennen und nutzen. Dortmund: Borgmann, 117-130.
- Vogt-Hillmann, M. (2000). Literarische Mittel in der Hypnotherapie - Wachstum und Identitätsbildung bei einem 16-jährigen Mädchen. In K. H. Holtz, S. Mrochen, P. Nemetschek, & B. Trenkle (Ed.), neugierig aufs Großwerden (pp. 173-192). Heidelberg: Carl-Auer-Systeme Verlag.
- Vogt-Hillmann, M. (2001). Kinder spielerisch interviewen - Lösungsorientierte kreative Kindertherapie. Sprachrohr - Lerntherapie, 1, 10-16.
- Vogt, M. (Hg.) (2007). Wenn Lösungen Gestalt annehmen - Externalisieren in der kreativen lösungsorientierten Kindertherapie. Dortmund: Borgmann.
- Vogt, M. & Dreesen, H. (2010a). Gefühlte Identität-Eine pragmatische Auswahl kurzzeittherapeutischer Interventionen und Rituale. *Familiendynamik*, 36(2), 120-126.
- Vogt, M., Hubert-Schnelle, C. & Clavée, S. (2010b). Brüderchen und Schwesterchen-Geschwisterbeziehungen als Kraftquellen nutzen. *Familiendynamik*, 36(4), 318-326.
- Vogt, M., (2013). Spielen als Ressource in der Therapie – die Ressourcen des Spielens. In H. Schemmel, & J. Schaller (Ed.), Ressourcen - Ein Hand- und Lesebuch zur therapeutischen Arbeit Tübingen: DGVt-Verlag.



DO WS 10

Jörg Baesecke

Alles Papier! Vom Spiel mit einem vielseitigen Material

Kaum ein Werkstoff ist so gut verfügbar wie Papier, kaum ein Material bietet so viele Spielmöglichkeiten. Überall auf der Welt gibt es kleine Papier-Kunststücke: Da wird gefaltet, gerissen, gekritzelt und geschnitten und oft gehört auch noch eine Geschichte dazu. Fingerfertigkeit ist gefordert, Geschicklichkeit wird gefördert und das Selbstbewusstsein wächst, wenn eine Aufgabe schließlich bewältigt ist. Außerdem ist Fantasie gefragt und der soziale Sinn. Denn es ist Ehrensache, diese Tricks dann auch weiterzugeben.

Abgerundet wird der Workshop durch eine kurze Einführung in das japanische Papiertheater, das Kamishibai. Es ist einfach nachzubauen und bietet auch für Gruppen einen leicht zu realisierenden Zugang, Geschichten begleitet von Bildern, zu erzählen. Am Ende steht noch eine kurze Betrachtung über geeignete Erzählstoffe.

Zur Person:

Miniaturltheaterspieler und Bühnenerzähler seit über 30 Jahren für Kinder und für Erwachsene, außerdem Projektbegleitungen und Fortbildungen (Schwerpunkt: Sagen und Märchen, Erzählen mit Hilfe von visuellen Elementen)

www.kleinstebuehne.de

Veröffentlichungen:

- Hedwig Rost / Jörg Baesecke: Höher als der Himmel, tiefer als das Meer - Ein Erzähl- und Theater-Werkbuch;
- div. Aufsätze zur Märchenforschung

DO WS 11

Soz. Päd. Gunter Tschofen

Selbstvertreterausbildung Schweiz – einmal anders!

2014/2015 gab es in der Schweiz die erste Selbstvertreter- Ausbildung. Die Menschen mit Beeinträchtigung (MmB) haben die Themen selber erarbeitet. Was dabei herausgekommen ist, werden wir präsentieren. Die Ausbildung war bedürfnisorientiert.

Zur Person

Soz.päd./WKS-Trainer/Kriseninterventions-Trainer/PZP-Moderator/Psychosoziale Beratungen/Supervisor/
diverse Dozentenaufträge an Fachschulen (Agogis, OdA, FHS)/ selbstständig

www.sinnsein.ch

www.mensch-zuerst.ch



DO WS 12

Barbara Tiesler

Wie komme ich gut durch Veränderungsprozesse?

Kontext: Gesund am Arbeitsplatz Schule in Veränderungsprozessen

Workshop mit folgenden Aspekten

- Achtsamkeit und das Finden der neuen „Rolle“!
- Gesundheit und Würdigungskultur in der Zusammenarbeit!
- Personalgesundheit erhalten und weiterentwickeln
durch Klärung von Funktion / Tätigkeiten / Rollen
insbesondere in multiprofessionellen Teams!
- Professionelle pädagogische Haltung entwickeln durch
gezieltes Coaching!
- Kleine Anleitung zur Selbstreflexion und Fremdreflexion!
- Kollegialer Austausch!
- Anwendungslernen vorbereiten!
- Chancen und Gefahren von Veränderungen aufzeigen!

Zur Person

Oberschulrätin, Leitung des Referats Gesundheit am Landesinstitut in Hamburg, ausgebildete Gymnasiallehrerin, Gestaltberaterin, Supervisorin und Organisationsberaterin. Haupteinsatz z. Zt. in der Begleitung, Beratung von Schulen im Kontext von Schulentwicklungsprozessen zum Thema „Gesund am Arbeitsplatz Schule oder „Zur guten und gesunden Schule“, Training und Coaching von Schulleitung zum „Salutogenen Führungshandeln“

Veröffentlichungen:

- Lehrergesundheit in Hamburg macht Schule und im LI-aktuell;
- Artikel Praxis Wissen für Schulleitung „Auf dem Weg zur Gesunden Schule: das Hamburger Modell „ProgeSS““
- Mitautorin in „Mediation an Schulen verankern“ von Kaeding, Richter - Ein Praxishandbuch; Beltz Verlag, Weinheim u. Basel, 2005



DO WS 13

Dipl. Päd. Doris Jäger

Voll Klasse! Coachingtools für den Unterricht

In diesem Workshop werden verschiedene Coachingtools für Lehrer/innen für Schüler/innen vorgestellt und ausprobiert. Je nach Zielsetzung und Methode kann das Coaching von Schüler/innen in Einzelgesprächen oder in Gruppenarbeit erfolgen. Die Coachingtools können in die laufende Unterrichtsarbeit integriert oder außerhalb der Klassenzeit durchgeführt werden. Die Lehrperson unterstützt den/die Schüler/in seine/ihre Handlungen zu reflektieren, damit er/sie selber zu einer Lösung kommt.

Moderne Lehrer/innen beraten, motivieren und coachen ihre Schüler/innen.

Inhalte:

- Die 7 wichtigsten Highspeedfragen
- Stärkenanalyse mit Katie Perry und Arnold Schwarzenegger
- Dreisprung der Veränderung – Arbeit mit Bildkarten
- Lösung aus der Box

Zur Person

Volksschullehrerin - Heilpraktikerin mit Schwerpunkt TCM und Hypnoseverfahren – Ausbildung im lösungsorientierten Kurz- /Highspeedcoaching - Dozentin an der Asgodom-Coach-Akademie in München

Gründerin und Unternehmerin eines Naturheilzentrums in Wolfurt

Mehr unter:

www.nhp-jaeger.at

www.coaching-jaeger.com

Veröffentlichungen:

Mein Buch: Was tun nach verbalen Attacken

Diverse Artikel im Gesundheitsmagazin Salve:

- Er kam, sah...und ging
- Der anstrengendste Job ohne Kündigungsgrund
- Ich will ja, aber ich kann nicht!
- Mami gut in Schuss!
- Hallo Männer, Frauen ticken anders!



DO WS 14 (Lehrerworkshop)

Dr. Brita Schirmer

Emotionen autistischer Menschen und Konsequenzen für den pädagogischen Alltag

Schüler/innen im Autismus-Spektrum werden manchmal als gefühllos beschrieben. Doch das ist falsch. Unbestritten ist aber, dass ihre emotionale Entwicklung Besonderheiten zeigt, die sich sowohl im Ausdruck und in der Interpretation, aber auch in der Regulation von Emotionen zeigen kann. Sie haben dann schon bei scheinbaren Kleinigkeiten Wutanfälle und können sich nur schlecht wieder beruhigen. Doch die Schwierigkeiten sind nichts, was man resigniert hinnehmen muss. Man kann die emotionalen Kompetenzen mit pädagogischen Mitteln unterstützen und verbessern. In diesem Workshop werden die Gründe für diese Schwierigkeiten erarbeitet und pädagogische Strategien für den Umgang aufgezeigt.

Zur Person

Dipl.-Lehrerin für Sonderschulen in Berlin, derzeit als Dozentin im gesamten deutschsprachigen Raum, Fachbuchautorin

www.dr-brita-schirmer.de

Veröffentlichungen:

- 2002: (Hrsg.) Autismus in Berlin. Berlin: Weidler,
- 2006: (Hrsg.) Psychotherapie und Autismus, Tübingen: dgvt-Verlag,
- 2006: Elternleitfaden Autismus. Stuttgart: Trias,
- 2010: Schulratgeber Autismus-Spektrum-Störung (2013 3. Aufl.) München: Reinhardt,
- 2011: Herausforderndes Verhalten in der KiTa. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht,
- 2012: mit Urbaniak, Beata: Die Frühförderung von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung. Berlin: Weidler,
- 2013: (Hrsg.) Buchstäblich und wort-wörtlich, oder: Die Welt der hochgeklappten Gehsteige, Berlin: Weidler.
- 2015: mit Tatjana Alexander: Leben mit einem Kind im Autismus-Spektrum. Stuttgart: Kohlhammer.



DO WS 15

Wolfgang Sieberer

Mit Schatten spielen – Impulse für Themenprojekte mit Kindern

Das Schattenspiel begeistert Menschen und bietet viele Möglichkeiten, Themen in kreativen Projekten umzusetzen. PC/Laptop und Beamer eröffnen dieser Spielform neue Einsatzmöglichkeiten in der Arbeit für und mit Kindern. Im Workshop wird am Beispiel der Planetenreise des kleinen Prinzen von Antoine de Saint-Exupéry ein Schattenspiel praktisch umgesetzt und zur Aufführung gebracht.

Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, hinter die Kulissen des von Wolfgang Sieberer entwickelten Marionetten-Schattenspieltheaters „Lupo Colino – gute Freunde“ (www.lupino.tsn.at) zu blicken.

Zur Person:

Beruflicher Start in der HS Wildschönau, dann Wechsel in die Sonderschule Kufstein und berufsbegleitende Ausbildung zum Sonderpädagogen, Begleitung der Integration im Sprengel des Sonderpädagogischen Zentrums Kufstein und Mitarbeiter an der PH Tirol (Fort- und Weiterbildungsplanung mit Schwerpunkt Sonderpädagogik/Inklusion).

www.lupino.tsn.at



DO WS 16

Dr. Stefan Doose

Zukunftsplanung als Weg

In diesem Workshop werden die Inhalte des Vortrages am Vormittag vertieft und weitergedacht. Es können verschiedene Methoden des Personenzentrierten Denkens und der Persönlichen Zukunftsplanung praktisch erprobt werden. Außerdem besteht die Möglichkeit zum Austausch und zum gemeinsamen Weiterdenken.

Zur Person

Studium an der Ev. Hochschule für Sozialpädagogik des Rauhen Hauses in Hamburg, der Universität Bremen und der University of Oregon in den USA

Sozial-, Behinderten- und Berufspädagoge, Diakon, Lehrer

Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft für Unterstützte Beschäftigung (BAG UB) 1996-2001

Frei- und nebenberufliche Tätigkeit als Dozent, Autor, Projektentwickler, Forscher, Moderator, Zukunftsplaner

Lehrer an der Fachschule für Sozial- und Heilpädagogik in Lensahn

Mitarbeit im europäischen New Path to InclUision Projekt 2009-2011, 2013-2015. Entwicklung einer inklusiven Weiterbildung in Persönlicher Zukunftsplanung

Vorsitzender des deutschsprachigen Netzwerkes Persönliche Zukunftsplanung e.V.

Veröffentlichungen:

- Doose, Stefan: „I want my dream! “ Persönliche Zukunftsplanung. Neue Perspektiven einer personenzentrierten Planung mit Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen. Buch mit Materialenteil. Hamburg 1996; 10. aktualisierte Auflage Neu-Ulm: AG SPAK Verlag 2013
- Doose, Stefan; Emrich, Carolin; Göbel, Susanne: Käpt’n Life und seine Crew. Ein Planungsbuch zur Persönlichen Zukunftsplanung. Zeichnungen von Tanay Oral. 5.aktualisierte Auflage Neu-Ulm: AG SPAK 2014
- DOOSE, Stefan: Partizipation im Rahmen von Prozessen der Hilfe- und Zukunftsplanung. Teilhabe an einem guten Leben als Zielperspektive – Behinderung als Ausgangssituation. In: DÜBER, Miriam; ROHRMANN, Albrecht; WINDISCH, Marcus (Hrsg.): Barrierefreie Partizipation. Entwicklungen, Herausforderungen und Lösungsansätze auf dem Weg zu einer neuen Kultur der Beteiligung. Weinheim und Basel 2015, 342-355.



DO WS 17

MMMag. Dr. Maria Uhl u. MMag. Sabine Ammann

GefühlOVERLOAD - emotionale Intensität im Jugendalter

Im Jugendalter zeigen sich eine einzigartige Gefühlswelt und auch Gefuehlsintensitaet, die sowohl die Jugendlichen als auch ihr Umfeld vor neue Herausforderungen und Chancen stellen. Was macht diesen GefuehlOVERLOAD so intensiv? Was koennen Jugendliche, ihre Familien und Fachpersonen daraus lernen und welche Potenziale liegen darin verborgen?

Zur Person

Maria Uhl

Praxis Psychology & Sports
Klinische und Gesundheitspsychologin
Sportpsychologin
Arbeits- und Organisationspsychologin
PT i.A. Existenzanalyse, PT Lehrgang „ Kinder und Jugendliche“
www.maria-uhl.com

Referentin bei AAP, Projekt „Kinder am Zug“, aks Vorarlberg, LZH Dornbirn
Dissertation und Zeitschriftenartikel (u.a. BOEP, OEBS)

Sabine Ammann

Klinische und Gesundheitspsychologie
Arbeitspsychologie
Schulsozialarbeit und Fachtrainings Sozialkompetenz

Referentin bei CIS, BMF 2014 „Berufsorientierung im sonderpädagogischen Bereich“, Salzburg

DO WS 18

Mag. Sabine Hofer-Freundorfer u. Ing. Karl Eigel

Stellenwert von Beziehung in der Pädagogik - Personenzentrierter Ansatz als theoretischer Hintergrund

Ergebnisse aus der Hirnforschung

Personenzentrierte Pädagogik – Beziehung im Fokus

Die Wichtigkeit von gelungenen Beziehungen für die seelische Gesundheit rückt im wissenschaftlichen Diskurs zunehmend in den Mittelpunkt. Egal in welcher pädagogischen Profession, immer ist die eigene Person und ihre jeweilige Beziehung zu ihnen anvertrauten Menschen das zentrale Mittel um Entwicklung und Wohlbefinden für alle Beteiligten zu fördern.

Unser Workshop setzt genau an dieser Stelle an und erforscht mit Pädagoginnen und Pädagogen die grundlegenden Bedingungen für förderliche Beziehungsgestaltung in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich.

In einem theoretischen Teil wird das zugrundeliegende Menschenbild der Personenzentrierten Pädagogik und Beziehungsgestaltung diskutiert und mit neuesten Forschungsergebnissen in Zusammenhang gebracht. Im nächsten Schritt werden diese Inhalte in Beziehung zu persönlichen Erfahrungen gebracht. Aus den Ergebnissen dieses Verständigungsprozesses entstehen Übungen, welche Theorie und Erfahrung zu einem erlebbaren und neuen Blickwinkel für alle Teilnehmenden zusammenführen.

Zur Person



Mag. Hofer-Freundorfer Sabine

Pädagogin, Sonder- und Heilpädagogin, Personenzentrierte Psychotherapeutin
Langjährige Unterrichtstätigkeit in Pflichtschulen und in der Erwachsenenbildung, Lehrtherapeutin der VRP
www.hofer-freundorfer.at

Veröffentlichungen:

Abschlussarbeit des Fachspezifikums: Personenzentrierter Ansatz mit Menschen mit geistiger Behinderung
Artikel „Heilpädagogik“ (2009/1) mit Dr Andrea Hammer: „To bridge in“ Personenzentrierter Zugang zu Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Zeitschrift: Wege zum Wohnen: Sich einlassen - wie mit dem personenzentrierten Ansatz Beziehung zu Menschen mit intellektueller Behinderung aufgebaut werden kann. April 2013

Zeitschrift des Pflegehospiz Kaisermühlen, „Hafenpost“: Personenzentrierter Umgang mit älteren Menschen oder: Was kann ich tun, um ältere Menschen besser zu verstehen?



Ing. Eigel Karl

Dipl. Mediator, Selbsthilfegruppenmoderator (TZI nach Ruth Cohn), Psychotherapeut in Ausbildung (Personenzentriert nach Carl Rogers), Projektleiter bei UNIQA. www.mediator4u.at



DO WS 19

Alfred Dünser

Elementares Musizieren

Anhand einiger Lieder wird gezeigt, wie mit einfachen Mitteln ein einfaches Arrangement entwickelt werden kann. Schwerpunkte dabei sind rhythmische Pattern und Bordun.

Zur Person

Musiktherapieausbildung, Lebenshilfe, Tätigkeit: Elementare Musikerziehung mit Schwerpunkt Blockflöte und Rhythmus, Zusammenarbeit Musikschule Volksschule



FR WS 1

Elfriede Neubauer BEd

Puppen, los! Puppenspiel als Kommunikationsanlass!

In diesem WS tauchen sie in einen persönlichen und schöpferisch-kreativen Prozess ein. Sie lernen Grundformen von Puppen kennen und „beseelen“ diese.

Dabei kommen von mir mitgebrachte Materialien zum Einsatz (z.B. Papier, Karton, Kleister, Gipsbinden, Farben, Wolle, Stoffreste,...). Um einen vielfältigen „Materialschatz“ für die Ausgestaltung zu erhalten, bitte ich Sie kleine Accessoires mitzubringen (z.B. Tücher, Schals, Ketten, Ohrgehänge, Knöpfe, Bänder, Kordeln, Nylonstrümpfe,...). Das freie Spiel ermöglicht durch den hohen Identifikationswert eine Kommunikation mit und zwischen den Puppen.

Das therapeutische Puppenspiel stellt ein hilfreiches, facettenreich-methodisches Angebot in der Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen dar. In einem kurzen Vortrag erhalten sie einen Theoriehintergrund, Literaturhinweise und ergänzend dazu Bilder aus meiner Praxis.

Zur Person:

Volks- und Sonderschullehrerin, Weiterbildung zur Kunst- und Gestaltungstherapeutin am IKT (Institut für Kunst und Therapie) in München, Mitglied des ÖFKG

derzeit Masterstudium „Kunsttherapie und Pädagogik“ an der PH der Diözese Linz

Lehrtätigkeit in Volks-, Sonderschul- und Integrationsklassen und jahrelange Lehrtätigkeit an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz und am Kolleg für Sozialpädagogik im Rahmen von Bildnerischer Erziehung mit dem Schwerpunkt „Kunsttherapeutische Begleitung von Kindern und Jugendlichen“



FR WS 2

Kathrin Franckenberg

Point Zero Painting – kreativ gesund bleiben!

Intuitives Malen aus Point Zero – malerisches Erleben in Präsenz und Achtsamkeit

Kreativität ist eine natürliche und nährnde Quelle, die jeder Mensch zur Verfügung hat. Im WS können Sie erfahren, wie man Ihr Raum geben kann, um die geistige und seelische Gesundheit zu fördern, zu unterstützen und zu erhalten.

Das Point Zero Painting ist eine revolutionäre, prozessorientierte Methode ohne Bewertung und Interpretation, die Kreativität als ein Medium des Selbstausdrucks und der Selbsterkenntnis nutzt. Diese Art des Malens kann – oft auf spielerische Weise – in innigem Kontakt mit dem eigenen Selbst führen, aus dem heraus Balance, Entspannung, Erfüllung, Neugierde und Lebendigkeit für sich selbst erlebt werden. Mit gewonnener Bewusstheit und Erkennen eigener Ressourcen wächst auch die Handlungskompetenz für nährnde und gesunderhaltende Prozesse. Die Auswirkungen sind direkt so wie auch nachhaltig spürbar.

In achtsamer und wertschätzender Haltung werden diese Prozesse von mir begleitet.

Zur Person:

Kunstglaserin, Ergotherapeutin (SI/DVE), Maltherapeutin, Lehrerin für Point Zero Painting (USA), Coach mit kreativen Mitteln (IKT München), Leitung Malfreude Atelier, Köln

www.malfreude.de

Veröffentlichungen:

- „An die Pinsel, farbig los!“ Praxis Ergotherapie, Juni 2011
- „Entdeckungsreise Kreativität“, Art & Graphics, Nr.34



FR WS 3

Sigrid Prommer

Wahrnehmung und Beobachtung

Wenn wir Kinder genau beobachten, in ihnen lesen wie in einem Buch, werden wir sie und dadurch auch ihre Bedürfnisse besser erkennen und verstehen können. Bei genauer und frühzeitiger Beobachtung aller Wahrnehmungsbereiche würden viele Probleme gar nicht erst entstehen, da die Kinder eine individuelle Förderung oder Therapie bekämen.

Neben theoretischen Grundlagen zur Wahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung werden Möglichkeiten zur Wahrnehmungsbeobachtung aufgezeigt und mit Hilfe von verschiedenen Spielen zur Wahrnehmungsförderung geübt.

Zur Person

Volksschullehrerin, Dipl. Gestaltpädagogin, Motopädagogin, Dipl. Heilstättenpädagogin, Autorin, Mutter und Großmutter,
Lehrerin an der Heilstättenschule Vorarlberg

Veröffentlichungen:

- Sigrid Prommer: Wahrnehmung und Beobachtung, K2 (Neuerscheinung November 2015)
- Sigrid Prommer: 104 Spiele zur auditiven und olfaktorischen Wahrnehmung, K2
- Sigrid Prommer: 96 Spiele zur visuellen und gustatorischen Wahrnehmung, K2
- Sigrid Prommer: 110 Spiele zur taktil-kinästhetischen Wahrnehmung, K2
- Gassner Elisabeth, Sigrid Prommer: Lerntypen und Lernstrategien, K2

FR WS 4

Verena Schneider

Bewegtes Lernen: Motopädagogik

Motopädagogik ist ein Konzept, das versucht, durch Bewegung die ganze Entwicklung des Kindes zu fördern. Ziel motopädagogischer Förderung ist es, das Selbstbewusstsein zu stärken, die Eigentätigkeit des Kindes zu fördern und es zum selbständigen Handeln anzuregen.

Entwicklung findet vor allem auf dem Boden von Erfolgserfahrungen statt, denn dies motiviert das Kind, sich wieder zu beteiligen, etwas Neues, Mutiges zu wagen, sich im Spiel „auseinanderzusetzen“, sich ganz einzubringen.

Wir wollen in diesem WS Einblicke in das Konzept der Motopädagogik geben und gemeinsam eine motopädagogische Einheit durchspielen.

Neben einigen Bewegungsspielen (ohne Ausscheiden!) widmen wir uns dem Material Kassarollen (Handgeschicklichkeit, visomotorische Koordination, Orientierung im Raum, Bewegungsform Krabbeln).

Zur Person

Sonderkindergartenpädagogin mit Zusatzqualifikation „Sensorische Integration im Dialog“ (2004) und „Motopädagogik“ (2006).

FR WS 5

Birgit Humpeler

Bewegtes Lernen – Mit Würfel und Spielkegel in den Turnsaal

Spiel und Bewegung sind immer miteinander verbunden und ermöglichen ganzheitliches Lernen. Brettspiele, Puzzle, Kartenspiele und Würfelspiele gehören in den Institutionen, aber auch zuhause zur Grundausstattung und werden in sitzender Haltung am Tisch angeboten.

Es stellt aus motopädagogischer Sicht einen neuen Reiz dar, diese Tischspiele in Bewegungsspiele umzuwandeln und sie so neu und ganzheitlich erlebbar zu machen.

Zur Person

Kindergartenpädagogin und Motopädagogin

Kindergartenpädagogin im Kinderhaus im KinderCampus Höchst



FR WS 6

Angelika Heinzle

Handpuppenspiel „Die Geschichte von Prinz Seltsam“

Wie gut, dass jeder anders ist!

Es gibt nichts Schöneres auf der Welt, als Kinder zu haben. Und so freut sich das Königspaar auf sein drittes Kind. „Er sieht ein bisschen seltsam aus“, findet der König, als Prinz Noah zur Welt kommt. „Er ist anders als die anderen“, meint auch die Königin. Doch bald merken sie, dass er ein ganz besonderer Mensch ist. Als der kleine Prinz Seltsam den Angriff des Schwarzen Ritters auf seine Weise abwehrt und das ganze Volk damit rettet, entdecken schließlich alle: Wie gut, dass jeder anders ist!

Es gibt Kinder, die sind langsamer. Es gibt Kinder, die können nicht so gut laufen. Es gibt Kinder, die kaum oder gar nicht sprechen können. Sie alle gehören dazu und sie sind ein Gewinn für unser Leben. Leben ist Vielfalt! Ein Bilderbuch für Kinder ab 3 Jahren, das Verständnis weckt für Kinder mit Down-Syndrom und anderen Entwicklungsverzögerungen.

Zur Person:

Religionslehrerin an VS, MS, BS / Ausbildung in Religionspädagogischer Praxis / Ausbildung für Handpuppenspiel
Mitarbeiterin und Beratungstätigkeit an der Medienstelle, Handpuppenspiel

Veröffentlichungen:

<http://www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/kirchenblatt/artikel/in-einer-anderen-welt>

<http://www.vhg-lindau.de/index.php/ereignisse-und-projekte/schuljahr-2012-2013/121-bilderbuecher-werden-lebendig>

<http://www.vorarlbergernachrichten.at/lokal/vorarlberg/2013/06/04/buch-am-bach-5000-platze-reserviert.vn>

<http://bibliothek.schlins.at/aktuelles-news/30-xy>

<http://www2.buecherei-sulz->

roethis.at/nexus3/WebObjects/nexus3.woa/wa/article?id=82800&rubricid=960&menuid=1095&back=mp

<http://www.goefis.at/index.php?id=475&uid=1104>

<http://www.st-gerold.net/walserbibliothek/Veranstaltungen/2013>

<http://www.vol.at/lesen-fuer-jung-und-alt-2/3206566>

<http://www.klaus.at/nexus4/WebObjects/xCMS4.woa/wa/article?id=67767&rubricid=1403&menuid=1430>



FR WS 7

Prof. Dr. Eric Pfeifer

Musiktherapie in der Schule – Fördermaßnahme, Prävention und Integration in einem von Migration geprägten Setting

Welche Potentiale eröffnen musiktherapeutische Ansätze in Bezug auf multimodale Überbrückung von Aspekten der Fremdheit bei Schulkindern verschiedenster kultureller, nationaler wie auch sprachlicher Herkunft/Hintergründe? Welche Auswirkungen haben derartige Vorgehensweisen auf das soziale Selbstkonzept? Fragen wie diese sollen im Zuge des Vortrages behandelt und beantwortet werden. Dabei beziehen sich die Aussagen auf eine musiktherapeutische Pilotstudie, die an einer Volksschule in Österreich durchgeführt wurde. Mithilfe verschiedenster Daten und Materialien (Video, Fotos, Rückmeldungen der Kinder usw.) werden die Ergebnisse wie auch Inhalte dieser (qualitativen und quantitativen) Pilotstudie gezeigt.

Zur Person

Aktuelle Tätigkeiten: Professor für Ästhetik und Kommunikation an der Katholischen Hochschule Freiburg; Psychotherapeut, Musiktherapeut und Berater in eigener Praxis (www.eric-pfeifer.de), Forscher, Autor und freischaffender Musiker, Musikpädagoge; frühere berufliche Stationen: Musiktherapeut (diverse Felder wie neurolog., kardiolog., orthopäd. Rehabilitation, Kinder-, Jugendlichen-, Erwachsenen- und Gerontopsychiatrie, Wachkoma, Schule, Palliativ...), Sozialpädagoge, Lehrer

Auswahl an Veröffentlichungen:

- Pfeifer, E. (2012). Outdoor Musiktherapie. Musiktherapie jenseits des klassischen Settings. Wiesbaden. Dr. Ludwig Reichert Verlag
- Pfeifer, E. (2011). Musiktherapeutische und musikmedizinische Dissertationen und Habilitationen – zur Genese einer neuen Sammlung. In Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft 8Hrsg.), Musiktherapeutische Umschau. Band 32. Heft 4. S. 393-396.. Göttingen. Vanderhoeck&Ruprecht.
- Pfeifer, E. (2011). Vom Bio-Sound“ der Öko-Instrumente“ in der Musiktherapie – ein empathisches Sinnieren über das klanglich instrumentale Angebot der Natur. In H.-H. Decker-Voigt u.a. (Hrsg.), MuG. Musik und Gesundsein. Instrumente der Musiktherapie. Heft 20. S.24-26. Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag
- Pfeifer, E. (2014). Naturverbundene Gedanken als Resümee einer synergetischen Begegnung – Ergotherapie und Musiktherapie. In D. Borgmann (Hrsg.), praxis ergotherapie. S. 24-28. Dortmund: verlag modernes lernen
- Pfeifer, E. (2013). Ein „musiktherapeutischer Brückenbau“ über das „Fremde“ hinweg. Auszüge einer musiktherapeutischen Pilotstudie bei Erstklässlern mit und ohne Migrationshintergrund an einer Volksschule in Österreich. In H.-H. Decker –Voigt u.a. (Hrsg.), MuG. Musik und gesundsein. Heft 23. S. 12-14. Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag.
- Pfeifer, E. (2014). Musiktherapie als Fördermaßnahme in der Schule. Eine Studie zum Zusammenhang von Fremdheitserfahrung, Integration und Prävention in Schulklassen. Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag

FR WS 8

Eberle Marlene/ Baurenhas Tanja

Aromapflege für Kinder

Der richtige Umgang mit ätherischen Ölen sowie ihr Einsatz bei Störungen, Krankheiten, Entwicklung und Lernen vom Babyalter bis zur Pubertät mit Düften natürlich unterstützen. So finden alle kleinen Nasen einen positiven Zugang zur Welt der Düfte.

Zur Person:



Tanja Baurenhas

Beraterin für energetische Ausgewogenheit, Aromapflege für Kinder



Marlene Eberle

DGKS-freiberuflich; Referentin, Autorin, Aromakologin

Aromapflege Handbuch: Leitfaden für den Einsatz ätherischer Öle in Gesundheits-, Krankenpflege- und Sozialberufen



FR WS 9

Dipl.-med. Natascha Unfried

Das seelisch verletzte Kind verstehen und pädagogisch begleiten

Im WS werden die traumabedingten Auffälligkeiten und Einschränkungen diskutiert; Ziel ist es, diese Zeichen der Kinder zu verstehen und sie mit spezifischen traumapädagogischen Hilfen in der Bewältigung des Alltages zu begleiten.

Die Pädagog/innen können im WS selbst Beispiele mitbringen, um neue Lösungsschritte zu finden. Ein Schwerpunkt wird die Partizipation früh traumatisierter Kinder sein – von der Unter- oder Überforderung finden wir gemeinsam Wege zur Teilnahme.

Zur Person

Medizinstudium von 1970 bis 1975; anschließend Facharztausbildung in der Kinderklinik Chemnitz – als FÄ für Kinder- und Jugendmedizin / Schwerpunkt Neuropädiatrie - tätig auf der Intensivtherapiestation als Stationsärztin; berufsbegleitende Ausbildung zur Psychotherapeutin; ab 1995 Wechsel ins SPZ – ab 2004 Chefärztin des Sozialpädiatrischen Zentrums Chemnitz ; Traumatherapieausbildung am Deutschen Institut für Psychotraumatologie Köln, dort Dozentin und Supervisorin, weiter als Dozentin und Supervisorin am CoPPP Chemnitz und IKT München, sowie am SIPT Winterthur im Fachbereich Psychotraumatologie tätig

Veröffentlichungen:

„ Vererbte Wunden“ – Herausg. M .Rauwald; ZPPM „ Hilfloose Helfer“



FR WS 10

Prof. Dr. Lilith König

Bindung inklusive?

Bindungstheoretische Aspekte der Heil- bzw. inklusiven Pädagogik

In dem WS werden die Themen des Vortrages vertieft, wobei vor allem die psychischen Grundbedürfnisse "Bindung, Autonomie und Kompetenz" fokussiert werden, ohne deren Beachtung Inklusion nicht gelingen kann.

Ausgehend vom Konzept der Feinfühligkeit (Ainsworth et al., 1978), das nicht nur konkrete Kriterien für angemessenes elterliches Fürsorgeverhalten beschreibt, werden bindungsbezogene Grundlagen für pädagogisches Handeln herausgearbeitet. Entscheidend ist dabei die Fähigkeit, die Perspektive des Kindes einzunehmen. Dies schließt den Respekt vor der kindlichen Autonomie ein, die Annahme des Kindes mit seinen individuellen Eigenschaften, die Fähigkeit mit dem Kind zu kooperieren und eigene Pläne mit seinen Bedürfnissen in Einklang zu bringen (Ainsworth 2003). Anhand von Fallbeispielen (Erfahrungen der Teilnehmer/innen können gern miteinbezogen werden) geht es darum gemeinsam zu analysieren, welche Voraussetzungen und Bedingungen vonseiten (heil)pädagogischer Fachkräfte aus bindungstheoretischer Sicht nötig sind.

Zur Person:

Jg. 1957, Dr. phil. Diplom-Psychologin, Systemische Psychotherapeutin und Beraterin (SG), Supervisorin, Dozentin für Entwicklungspsychologische Beratung (EPB), Professorin für sonderpädagogische Psychologie und Frühförderung an der PH-Ludwigsburg Forschungsschwerpunkt: Bindungstheorie und Bindungsdiagnostik in psychotherapeutischen und pädagogischen Handlungsfeldern, Prävention und frühe Hilfen. Hierzu seit 2000 Fortbildungen, Vorträge und wissenschaftliche Veröffentlichungen

Auswahl Veröffentlichungen:

- König, L. & Weiß, H. (Hrsg.) (2015). Anerkennung und Teilhabe für entwicklungsgefährdete Kinder. Leitideen in der Interdisziplinären Frühförderung.
- Paulus, M., Becker, E., Scheub, A. & König, L. (in press). Attachment and Sharing in Preschoolers. Preschool children's attachment security is associated with their sharing with others. Attachment and Human Development.
- König, L. (2013). Die Bedeutung bindungstheoretischer Aspekte im Kontext der frühen Bildung. Sonderpädagogische Förderung heute, 58 (4), 383-396.
- König, L. (2015). Anerkennung in der Eltern-Kind-Beziehung: Bindungstheoretische Überlegungen zu den affektiven Aspekten von Anerkennung. In: König & H. Weiß (Hrsg.) Anerkennung und Teilhabe für entwicklungsgefährdete Kinder. Leitideen in der Interdisziplinären Frühförderung (S. 40-54). Stuttgart: Kohlhammer
- König, L. (2012). Bindung und Interaktion. In: S. Hess (Hrsg.) Zusammenarbeit mit Eltern. Berlin: Cornelsen Verlag
- König, L. (2012). Bindung und Trauma. In: M. A. Landolt & T. Hensel (Hrsg.), Traumatherapie bei Kindern und Jugendlichen. (S.59-74). Zweite erweiterte Auflage. Göttingen: Hogrefe



FR WS 11

Barbara Tiesler

Gesund und erfolgreich arbeiten am inklusiven Arbeitsplatz Schule! Ein Kollegium macht sich auf den Weg

Führungshandeln und professionelles Pädagogenhandeln hat großen Einfluss auf die Arbeitsplatzgestaltung und auf das Arbeitsklima und wirkt sich nachweisbar auf Leistungs- und Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten aus. Der WS bietet einen theoretischen Einstieg in das Thema und zeigt auf, wie eine gesunde Schulentwicklung gelingen kann.

Inhalte:

Schulkonzept für Gesundheitsmanagement am Arbeitsplatz Schule

Fragen zum Unterstützungsklima und Zusammenhalt in Ihrem Kollegium

- Gibt es in Ihrem Kollegium Lehrende, die am Rande ihrer Kräfte sind?
- Zeigen sich Machtkämpfe zwischen Gruppen, die Bewährtes bewahren bzw. Neues erproben möchten? Gibt es eher ein gegeneinander Kämpfen bzw. ein nebeneinander Arbeiten und werden so mögliche Synergieeffekte verhindert?
- Wie intensiv und wirksam ist die wechselseitige Unterstützung im Kollegium, das Anteilgeben (Selbstöffnung / Sharing), das Anteilnehmen (Empathie, aktives Zuhören), die Würdigungskultur?
- Sollte das Kollegium erst einmal etwas für sich tun (die eigenen Ressourcen fördern), ehe es aufgefordert wird, neue Initiativen zu entwickeln?

Zur Person

Oberschulrätin, Leitung des Referats Gesundheit am Landesinstitut in Hamburg, ausgebildete Gymnasiallehrerin, Gestaltberaterin, Supervisorin und Organisationsberaterin. Haupteinsatz z. Zt. in der Begleitung, Beratung von Schulen im Kontext von Schulentwicklungsprozessen zum Thema „Gesund am Arbeitsplatz Schule oder „Zur guten und gesunden Schule“, Training und Coaching von Schulleitung zum „Salutogenen Führungshandeln“

Veröffentlichungen:

- Lehrergesundheit in Hamburg macht Schule und im LI-aktuell;
- Artikel Praxis Wissen für Schulleitung „Auf dem Weg zur Gesunden Schule: das Hamburger Modell „ProgeSS““
- Mitautorin in „Mediation an Schulen verankern“ von Kaeding, Richter - Ein Praxishandbuch; Beltz Verlag, Weinheim u. Basel, 2005

FR WS 12

Mag. Cornelia Blum

EFT (Emotional Freedom Technique) von Gary Craig, ein Segen für Lehrer/innen und Schüler/innen

In diesem WS stelle ich die Emotional Freedom Technique von Gary Craig vor. Es handelt sich bei der EFT um eine sogenannte Meridianklopfmassage, die leicht erlern- und anwendbar ist. Dabei werden bestimmte Punkte auf den Meridianen (= Energiebahnen) geklopft und belastende Gefühle neutralisiert. So können Lehrer/innen auf emotionale Zustände ihrer Schüler/innen schnell reagieren und diese verändern. Geklopft werden kann mit allen Schüler/innen gemeinsam in der Gruppe oder im Einzelsetting. EFT balanciert immer, sowohl die Lehrperson als auch die Schüler/innen. EFT fragt nicht nach den Ursachen und ist für alle ein Gewinn.

EFT Anwendungsmöglichkeiten in der Klasse:

Bei Lernschwierigkeiten, Lampenfieber, Prüfungen, Angst vor bestimmten Situationen, körperlichen Beschwerden wie Nägelkauen, emotionalen Verstimmungen, Beruhigung und Entspannung bei ADS, ADHS und ähnlichen Symptomen.

EFT macht die Schüler/innen stark und selbstbewusst!

Ziel des Workshops:

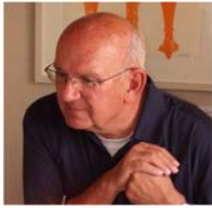
Kurze Einführung in die Theorie

Praktischer Teil inkl. Unterlagen

Zur Person

Diplompsychologin, Klinische- und Gesundheitspsychologin, EMDR-Therapeutin,
Angestelltenverhältnis als Klinische – und Gesundheitspsychologin,
selbstständig als Kinesiologin in eigener Praxis tätig

www.glueckskoaching.at



FR WS 13

Dieter Fischer

Vom Abenteuer – (verhaltens) schwierige bzw. (unterschiedlich) behinderte bzw. (lern) beeinträchtigte Schüler inklusiv zu erziehen und zu unterrichten

Schwierige Schülerinnen und Schüler im Unterricht – konkret

- (1) Erst verstehen, dann erziehen
- (2) Wir müssen lernen, den Menschen als „Menschen auf dem Wege“ zu sehen

Folgende Inhalte sind beabsichtigt:

- (1) Beispiele von schwierigen Situationen anzusehen und Lösungen zu finden
- (2) Methodische Vorgehensweise anhand von Modellen wie auch von Prinzipien in die eigene Praxis zu übertragen
- (3) Sich mit Grundverständnissen unterschiedlicher Zugangsweisen behinderter Schülerinnen und Schüler zu Lernaufgaben vertraut zu machen
- (4) Möglichkeiten zu entwickeln, mit eigenen Frustrationen besser umzugehen
- (5) Lernen, zwischen „Eigenem“ und „Fremdem“ Brücken zu bauen
- (6) Schwierige SchülerInnen benötigen Orientierung wie auch Ordnung, die sie akzeptieren können und persönlich als Hilfe erleben
- (7) Disziplin und Struktur sind das eine, Kreativität und Lebendigkeit das andere.

Zur Person

GS- und HS-Lehrer; Studium der Sonderpädagogik, Psychologie, Psychiatrie und evang. Theologie. Rektor einer Schule für Geistigbehinderte (DW Neuendettelsau); zehn Jahre Leiter der Staatlichen Zusatzausbildung für Heilpädagogik (Bayern); Leiter des Fachseminars fürs Lehramt an Schulen für Geistigbehinderte; sechs Jahre Assistent bei Prof. Otto SPECK, Universität München. Erfahrungen im (Jugend)Strafvollzug, in einer (Reha)Klinik für Rückenmarkverletzte und schädel-hirn-verletzten Kinder und Jugendliche. Acht Jahre im Vorstand der „Helfenden Hände“ (München) – eine Elterninitiative für schwerst- und mehrfach behinderte Menschen.

Von 1980-2003 Dozent (Universität Würzburg); Dozentur an der FH Linz (2003-2008). Über viele Jahre Mitglied in verschiedenen Lehrplan-Kommissionen in Deutschland wie in Österreich. Vielfältige Beratungs-, Vortrags- und Fortbildungstätigkeit. Supervision in Wohnheim für geistig behinderte Erwachsene. Dazu Elternarbeit.

Autor bzw. Herausgeber der Buchreihe „Neues Lernen mit Geistigbehinderten“ (zehn Titel); drei Sammelbände mit Aufsätzen, Essays und Vorträgen (edition bentheim); Entwicklung eigener Spielzeugserien für schwerstbehinderte Kinder; Geschichten- und Liederbuch samt CD für (behinderte) Kinder („Ein Hund, das wär' mein größtes Glück“); des weiteren „Am Ort der Mühe wohnen“ (1997), „...den Dialog suchen“ (1998), „...und trotzdem: Lernen“ (2000), - schließlich „Heilpädagogik – ein Versprechen“ (2010) - neben Aufsätzen für Fachzeitschriften. Derzeit Arbeit an einem Buch „Die Angehörigen – Reflexionen aus heilpädagogischer Sicht.“

Dr. Dieter FISCHER – Altenbergring 58 – D-97999 IGERSHHEIM 07931-2050 , DGF-Fischer@t-online.de

FR WS 14

Dipl. Päd. Gabi Gehrer u. Lisa Haller BEd

Durchgängiges Sprachfördermodell für Kindergarten, Volksschule, Mittelschule und Sonderpädagogische Zentren

Wir berichten im Praxisworkshop von unserem Projekt in Höchst. Wir stellen das Konzept von Silke Kruse vor und zeigen das dazu erstellte Material zum Artikelerwerb. Der Wortschatz wurde von Prof. Dr. phil. Andrea Haid, wissenschaftliche Leiterin einer Logopädieschule in der Schweiz, erstellt. Wir zeigen, wie wir damit arbeiten und bringen Ideen zur Erarbeitung der Verben nach Erwerbsalter sowie den Einsatz der Materialien in Kleingruppen oder im Klassenverband. Falls Zeit bleibt, kann das Material besichtigt und ausprobiert werden. Inzwischen haben wir mit diesem Sprachfördermodell auch sehr gute Erfahrungen mit syrischen Flüchtlingen und in der Erwachsenenarbeit!

Zur Person:



Gabi Gehrer

Studium an der PA Feldkirch, Vorarlberg,

Lehramt für Volksschulen, langjährig als Klassenlehrerin tätig, Sprachheilpädagogin, Pädagogin für spezifische Lernförderung, Pädagogin für Integratives Sandspiel, Ausbildung für Grafomotorik in der Schweiz / Jona, momentan im Schuleingangsbereich und in der Förderung tätig, Schwerpunkte: Sprachförderung, mathematische Frühförderung



Lisa Haller

Studium an der PH Vorarlberg für das Lehramt an Volksschulen, Zusatzausbildung in Religionspädagogik, Teilnahme am Sprachprojekt der Gemeinde Höchst

Derzeit Unterrichtstätigkeit in der VS Kirchdorf in Höchst, zusätzlich Entwicklung und Produktion von Sprachmaterialien, vor allem für den Grammatikaufbau (Genus-Training).



FR WS 15

Hubert Hürlimann

Gemeinsame Wege - Inklusion als Anspruch und Auftrag der Heilpädagogik
Inklusion - ich zweifle!

Teilhaben heißt seinen Teil haben, aber nicht alle denselben. Ein kritischer Blick auf Inklusionsprozesse und die Gefahr des Verlustes der Vielfalt. Spielraum im Fühlen, Denken und Handeln.

Zur Person

Lehre als Elektroniker, Sozialpädagoge und Spielpädagoge, Diplom Heimleiter,
Arbeit bei Kindern und Jugendlichen (Dissozial/mit Behinderung), bei weiblichen Jugendlichen 18 bis 22 Jahre
(Justizheim), offene und kirchliche Jugendarbeit, Referent und Trainer (Selbstbestimmung,
Inklusion/Demokratische Führung/Sinne/Biografiearbeit), Mentor
Seit 1999 Geschäftsleiter Lukashauss Stiftung
www.lukashauss.ch

Veröffentlichungen:

- Hier sollst Du keine Angst haben, Heilp. Kongress 2004, Waidhofen,
- Empowerment in Begleitung und Leitung St. Johann im Pg. 2010 und weitere

FR WS 16

Mag. art et phil. Heilgard Bertel

Der Archetyp des inneren Kindes - Kontakt mit der eigenen Innerlichkeit und der Mitte des kreativen Selbst

Bild und Imagination sind eine bewegende Kraft. Im gemalten Bild als psychische Manifestation begegnen wir Wesen und Bedürfnissen der Seele in Verbindung mit Archetypischem. Im Bild und im Prozess, der zum Bild führt, zeigen sich Konstanten des Erlebens, Verhaltens des Abbildens und Verarbeitens. Über individuell Biographisches in Verbindung mit Komplexwirklichkeit im eigenen Leben fährt die Aktivierung archetypischen Materials zu Bildern, die einem individuellen Mythos entsprechen, in dem wir uns gespiegelt sehen. Die heilsame Spur der Bilder führt uns zu Ressourcen, erhöht die Resilienz und gibt Kraft zu Veränderung in Schwellensituationen.

Zur Person

Studium der Malerei und Kunstpädagogik
an der Akademie für Bildende Künste in Wien
Geschichte und Kunstgeschichte an der Universität Wien

Therapeutische Ausbildungen:
Kunsttherapie; Dipl IHK Zürich
Leib-Psychotherapie, Dipl. IPO (Peter Schellenbaum)
Mitglied des Österreichischen Fachverbandes für Kunst- und Gestaltungstherapie ÖFKG
www.atelier-spitzenegg.at

Veröffentlichungen.

- Heilgard Bertel. Form Farbe Gestalt - Das Lebendige offenbart sich in Bildern
- Beiträge in „Kunsttherapie heute“, Hrsg. Bettina Egger



FR WS 17

Jörg Rinninsland

Kunst und Rehabilitation – Chancen des gestalterischen Tuns auf dem Weg zurück

Das Gehirn ist ein bildgebendes Organ. Bilder bestimmen unsere Erinnerungen, Gefühle und Konzepte. Das Arbeiten mit Bildern in Lebenskrisen wie beispielsweise nach schweren Krankheiten oder Verletzungen kann helfen, sich wieder zu finden und neue Perspektiven zu entwickeln. Das „Sich-ein-Bild-machen-von“ ist ein urmenschliches Bedürfnis, welches bei allen Kindern und in allen Kulturen zu beobachten ist. Es ist Teil einer gesunden psychischen Entwicklung. Diese Möglichkeit der „Selbsthilfe“ zu stärken ist Aufgabe auch der Heilpädagogik in einer Zeit, in der Kunst immer noch allzu oft von Können kommt

Zur Person:

Sonderschulkonrektor / Kunsttherapeut

Ausbildung zum Grund-, Haupt- und Sonderschullehrer (Körperbehinderten- und Sprachbehindertenpädagogik) (Abschluss 1989). Seit 1989 als Krankenhausschullehrer am Neurologischen Rehabilitationszentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Hegau-Jugendwerk / Gailingen in der dortigen Wilhelm-Bläsig-Schule. Seit 2013 Konrektor der Schule. Im Rahmen dieser Tätigkeit Aufbau der "Kunstwerkstatt", Gründung der jungen Galerie (1996), des artcafes (1999), des kunstraum16 (2006) und Einrichtung der malinsel (2008); Ausbildung zum Diplom-Kunsttherapeuten am Institut für Humanistische Kunsttherapie in Weggis/Schweiz (Abschluss 2002), erweitert durch eine LOM-Ausbildung mit Abschluss 2005

www.hegau-jugendwerk.de

Veröffentlichungen:

Rinninsland, Jörg: Bilder aus der Zwischenzeit, Gestaltungen, Geschichten und Hintergründe aus der Neurologischen Rehabilitation, Singen /Hohentwiel, 2013 , Hohentwielverlag

Rinninsland, Jörg: Die Gailinger Kunstwerkstatt. In: Zeitschrift für bildnerische Therapien, Kunst & Therapie, 2009/2, S. 76-86

Rinninsland, Jörg: Begleitendes Malen in der Malinsel. In: NOT, 3/2009, Seite 38-40

Rinninsland, Jörg: Malen in der Neurologischen Rehabilitation, über die didaktische Farbe von Bildern. In: Ereignis Kunsttherapie, 2003, Hrg. Bettina Egger

Rinninsland, Jörg: Kunst als Schlüssel für neue Erfolgszuversicht. In: VDS; Edition 4/2000; Neue Konzeptionen und Unterrichtsformen in Sonderschulen. S.32-40

Rinninsland, Jörg: Das artcafe. In: Regiomed, Das Gesundheitsmagazin für die Region Bodensee, Ausgabe 1/2001, S. 4-5

Rinninsland, Jörg: Aus der Traum !? RehabilitandInnen schreiben in der Patientenzeitung PATZ, Schriftenreihe Jugendwerk, Sonderpädagogik, Band 23, 2004

Rinninsland, Jörg: Die therapeutische Bedeutung von Kunstwerken und ihrer Präsentation. In: not 4/1998, S. 30-33

Rinninsland, Jörg: Kunst und Rehabilitation, Schriftenreihe Jugendwerk, Sonderpädagogik, 1998

Rinninsland, Jörg: Die Gailinger Kunstwerkstatt. In: Zeitschrift für bildnerische Therapien, Kunst & Therapie, 2009/2, S. 76-86



FR WS 18

Dr. Michael Worsch

Maskierte Gefühle – Verborgene Bedürfnisse

Nicht immer können wir über unsere Bedürfnisse offen und verständlich sprechen, manchmal geben wir Zeichen, versenden Signale. Hinter jedem Ausdruck, und sei er noch so unscheinbar, versteckt sich ein Impuls, der in die Welt nach draußen will. Die Multimediale Kunsttherapie bietet Gelegenheit, die vielfältigen Ausdrucksformen der Vitalität kennenzulernen und das Ausdrucksvermögen von Menschen zu fördern, ihr Selbstvertrauen zu stärken und die Lebensfreude zu steigern. Der Workshop bietet Einblicke in diese Therapieform und lädt zu spielerischen Erfahrungen mit verschiedenen Ausdrucksmitteln ein. Die TN nehmen Anregungen für die Umsetzung im heilpädagogischen Handeln mit und erleben sich selbst als Gesamtkunstwerk.

Zur Person

Studium der Psychologie, Pädagogik und Philosophie, Ausbildung in Klientenzentrierter Gesprächspsychotherapie und Analytischer Bioenergetik, Bühnenreifepfung in Schauspiel und Regie; Leiter des Schauspiels am Salzburger Landestheater 1994 -2004; derzeit freiberuflicher Regisseur, Psychotherapeut, Lehrtherapeut für Multimediale Kunsttherapie

www.worsch.at

Veröffentlichungen:

- Worsch, Michael (1996). Theaterpädagogik, in: Taschenbuch der Pädagogik Band 4, herausgegeben von Hierdeis, Helmwart und Hug, Theo; Hohengeren
- Worsch, Michael (2006. Zukunft als Erfindung einer möglichen Vergangenheit, in Mandl, Christoph, Sohm, Kuno (Hrsg.),Aufgabe Zukunft: Versäumen, planen, ermöglichen....; Zürich
- Worsch, Michael (2008). Die Bühne als soziale Lernarchitektur, in: Krall, Hannes; Mikula, Erika; Jansche, Wolfgang (Hrsg.) Supervision und Coaching: Praxisforschung und Beratung im Sozial- und Bildungsbereich, Wiesbaden
- Worsch, Michael (2014). Wie meine Freude duftet dein Orange; autobiografische Erzählung, Neuenmarkt



FR WS 19

Birgit Plankel-Giselbrecht

Die inklusive Kraft der Musik

„Stimme – Stimmung – Stimmigkeit“

Erfahrung der eigenen Singstimme und das Erleben von gemeinsamem Gesang. Die Wirkung der Stimme, ihr Einsatz im Einzel- und im Gesamtklang.

Sich und die anderen „Tönen“ spüren, einfache Übungen, wie wir unseren Körper zum Klingen bringen

Klangkörper – Körperklang

Zur Person:

Ausbildung zur Pflichtschullehrerin, danach Gesangsstudium in Feldkirch, Wien, Zürich, Amsterdam, London, arbeitet seit 30 Jahren als Pädagogin, Stimmbildnerin, Jurorin bei Wettbewerben. Seit 15 Jahren in der Lehrerfortbildung und Chorleiter/innenaus- und weiterbildung tätig, besonderer Einsatz für das Singen mit Kindern, Kinder- Jugend- und Erwachsenenchorleiterin, international gefragte Solistin

Veröffentlichungen:

Radio- Fernseh- und CD Aufnahmen, zahlreiche Workshops, Veröffentlichungen in Fachzeitschriften für Gesang



FR WS 20

Mag.(FH) Flora Schlapschi

Sunnahof – Echt.Bsundrig.Bio. Eine inklusive Führung durch unser Unternehmen

Das Modell Sunnahof ist vor allem wegen seiner Vielfalt von Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen gepaart mit psychischen Erkrankungen, sowie Verhaltensauffälligkeiten einzigartig. In unserem Unternehmen wird Inklusion gelebt: das bedeutet gemeinsames Lernen, Arbeiten, Wohnen und Freizeit erleben. Dafür steht ein hoch motiviertes Team für die Begleitung zur Verfügung. Der innovative Biohof mit dem Schwerpunkt Mensch und Natur ist beispielhaft für nachhaltige und zukunftsweisende Arbeit mit und von Menschen mit Behinderungen.

Im Rahmen einer Führung durch den Sunnahof in Tufers lernen Sie die Arbeitsbereiche Landwirtschaft, Gärtnerei, Tischlerei und Hofladen/Hofgastronomie kennen. Sie erhalten einen Einblick in unser Konzept und unsere Tätigkeiten.

www.sunnahof.or.at

Zur Person:

Studium Soziale Arbeit an der FH Dornbirn. 5 Jahre Assistenz der GF und Leitung Sozialpädagogik am Sunnahof. 2 ½ Jahre ibis acam Wien, Leitung fit2work und Bildungskarenz (Projektmanagement)

Derzeit: Assistenz der GF und Leitung Sozialpädagogik am Sunnahof